

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, "Tagblatt-Haus".
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Mit einer täglichen

Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Täglich nachmittags, außer Sonn- und Feiertagen.
Fernsprecher: Sammel-Nr. 19631.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Am Verlag abgeholt: 66 M. Pfg., in den Ausgabestellen: 68 M. Pfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 70 M. Pfg. — für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezüge keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Pfg., auswärts. Anzeigen 30 M. Pfg., drittl. Reklamen 60 M. Pfg., auswärts. Reklamen 80 M. Pfg., drittl. Reklamen 120 M. Pfg. für die einseitige Kolonelle oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gebühr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Nahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Nassaus.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7466.

Nr. 174.

Freitag, 27. Juli 1928.

76. Jahrgang.

Parteitrisen und Wahlrecht.

Wenn im Lager der Nachbarparteien hier und dort die Krise im Lager der Deutschnationalen mit einer gewissen Schadenfreude begleitet wird, so zeigt das lediglich, wie wenig die letzten Zusammenhänge begriffen worden sind. Es handelt sich gar nicht um den Streit zwischen den ausgesprochenen Monarchisten und den Halbrepublikanern, die sich mit der gegenwärtigen Staatsform abfinden wollen, sondern um eine Auseinandersetzung von grundsätzlicher Bedeutung. Lambach's Artikel hat den Anstoß gegeben, er ist die Veranlassung zu dem Konflikt, aber nicht die Ursache, die wesentlich tiefer liegt. Wenn Hugenberg und seine Freunde zu einem entscheidenden Schlage ausholten, so galt das eben der Person Lambach als Führer der deutschnationalen Handlungsgehilfen und Mitglied des Gewerkschaftsflügels. Hugenberg hätte viel eher eingreifen können, um die Frage der Staatsform zu klären. Das ist in seinen Blättern niemals geschehen, weil man eben diesem Problem gar nicht die entscheidende Bedeutung beilegt. Jetzt liegen die Dinge anders. Man wollte in Lambach eine Richtung treffen, die allmählich den Schwerindustriellen unbecommt wird und deren sozialpolitische Forderungen von ihnen weit leidenschaftlicher bekämpft werden, als rein politische Auffassungen. Es ist zunächst gleichgültig, wie sich die Angelegenheit erledigt. Selbst eine Beilegung würde am Tatbestand nichts ändern. Kennzeichnend für die neue Lage ist es, daß sich die „Deutsche Tageszeitung“ als Vertreterin des Agrariertums auf die Seite des Ausgeschlossenen stellt und dabei ausdrücklich erklärt, man könne es der Jugend nicht verargen, daß sie dem monarchischen Gedanken immer mehr entfremdet werde.

Diese Stellungnahme bedeutet, daß sich die Interessentengruppen zur Wehr setzen und zwar ohne Unterschied ihrer sonstigen, beruflichen Verschiedenheiten. Wir haben an dieser Stelle schon einmal darauf hingewiesen, daß wir Gefahr laufen, die ganze Politik eines Tages in Interessen aufgelöst zu sehen. Daran kann uns nichts liegen. Bei aller Anerkennung der Wichtigkeit, die jeder Stand hat, muß doch immer wieder betont werden, daß Politik Regelung des Staatslebens ist, also die Entscheidung über die alle Bürger betreffenden Fragen. Eine horizontale Durchschneidung der Parteien würde einzig und allein dazu führen, daß die materiellen Sorgen alle anderen überwiegen. Es wird schon jetzt behauptet, daß zwischen Lambach und verwandten Kreisen anderer Parteien, so zum Beispiel der Deutschen Volkspartei, eine enge Fühlungnahme besteht. Man kann ohne weiteres annehmen, daß sich auch die Fäden zu Imbush und Stegerwald anspinnen, falls sie nicht bereits vorhanden sein sollten. Unsere ganze Entwicklung läuft in dieser Richtung. Das hat die Gründung und der Erfolg der Wirtschaftspartei, die sich in erster Linie an das Handwerk und die kleinen Gewerbetreibenden wendet, sodann die Schaffung der Bauernpartei bewiesen, die sowohl aus dem deutschnationalen wie aus dem volksparteilichen Gefüge Steine herausgehoben hat, um sie zu einem neuen Bau zu benützen.

Es wäre geradezu verhängnisvoll, wenn man dabei tatenlos bleiben würde. Das Deutsche Reich, finanziell und politisch auf das schwerste durch das Verhältnis zu den übrigen Staaten, vor allem durch den Friedensvertrag belastet, kann und darf unter keinen Umständen diese Umformung hinnehmen. Berufstätige Vertretung mag nebenbei nützlich sein — deshalb wurde ja der Reichswirtschaftsrat als Gutachterkammer eingerichtet — aber sie darf nicht das ganze politische Leben überwiegen. Ganz unbefürchtet um die Stellung, die der Einzelne zu den Kulturfragen einnimmt, wird man doch sagen müssen, daß eine Erledigung dieser Aufgaben überhaupt nicht mehr möglich ist, wenn künftig die Parteien statt nach Weltanschauungen lediglich nach Gesichtspunkten des täglichen Daseins organisiert sein werden. Gelangt eine solche überragende Frage zur Erörterung, so würden wir höchstwahrscheinlich sehr bald vor neuen Parteitrisen stehen, weil sich dann die religiösen und allgemein politischen Gegensätze auswirken und als sprengend erweisen würden. Die ganze sich jetzt ankündigende Neu- und Umgründungen sind daher von vornherein zwecklos. Man kann mithin nur wünschen, daß sie überhaupt unterbleiben.

Wie aber kann man gegen diese Bewegung, die augenblicklich elementar zu sein scheint, aufkommen? Der Schlüssel liegt im Wahlrecht, das solche Bestrebungen begünstigt. Ohne das gegenwärtige System sei nur nebenbei erwähnt, daß eine Umformung der Parteien an sich notwendig gewesen wäre, weil die Zusammensetzung, die eine Folge der Abberufung aus den Novembertagen 1918 gewesen ist, den tatsächlichen Verhältnissen weder in wirtschaftlicher, noch in politischer Hinsicht entspricht. Mit dem Fall Lambach und seinen Folgen hat das aber nicht das Mindeste zu tun. Das Listenwahlrecht hat geradezu den Anreiz zu einer Ent-

Das französische Auslieferungsbegehren.

Fährt Stresemann nach Paris?

as. Berlin, 27. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Amtlichen Pariser Meldungen zufolge ist das Datum für die Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nunmehr auf Montag, 27. August, festgesetzt worden, wobei man betont, daß die Anregung, Paris zum Unterzeichnungsort zu wählen, von Kellogg ausgegangen sei. Zu der feierlichen Unterzeichnung sind von der französischen Regierung

die Außenminister

aller an den Vortrhandlungen beteiligten Staaten eingeladen worden, von denen bisher die Außenminister Amerikas, Englands, Belgiens, Polens und der Tschechoslowakei zugesagt haben, während von Mussolini angeblich bereits eine Absage vorliegen soll, die damit begründet wird, daß der italienische Diktator grundsätzlich nicht an internationalen Veranstaltungen teilnehmen. An amtlichen Pariser Stellen betont man aber, daß ein Teil der Antworten auf die ergangenen Einladungen noch ausstehe, und daß man aus diesen Gründen eine vollständige Teilnehmerliste noch nicht veröffentlichen könne.

Diese Auskunft ebenso wie diejenige, die die erhalten, die zu wissen wünschen, ob Dr. Stresemann nach Paris kommen wird, ist ebenso vorsichtig gehalten wie die Mitteilung, die man an amtlicher Berliner Stelle erfährt. Tatsächlich hat ja bereits, als die ersten Meldungen auftauchten, daß Stresemann an der feierlichen Unterzeichnung des Kellogg-Paktes teilnehmen würde, eine Erörterung über

die Zweckmäßigkeit einer Pariser Reise des deutschen Außenministers

eingesetzt. Von der einen Seite wurde darauf hingewiesen, damit erhalte Stresemann die Möglichkeit, mit Poincaré selbst einmal das ganze Problem der deutsch-französischen Beziehungen durchzusprechen, darüber hinaus diene die Pariser Zusammenkunft der Außenminister gewissermaßen den Vorbereitungen der Genfer Tagung. Somit handele es sich nicht um einen offiziellen Besuch der französischen Regierung, sondern um eine internationale Zusammenkunft von Außenministern. Allen diesen Argumenten wurde von anderer Seite entgegengehalten, es sei undenkbar, daß sich der deutsche Außenminister nach Paris begeben, solange die Rheinlandbesetzung andauere. Diese Bedenken haben sich nun in der letzten Zeit sehr verstärkt, zumal durch das Begehren der französischen Befehlshaber, drei an dem Ludwigshafener Flaggenszwischenfall und ein an einem anderen Zwischenfall beteiligten Deutschen, die von der französischen Militärjustiz zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden sind, aber in das unbesetzte Gebiet geflohen waren, auszuliefern. Gewiß kann sich dabei die Befehlshaberformal auf die Bestimmungen des Rheinlandabkommens und der Ordnung Nr. 2 berufen, doch ist nach allgemein geltendem Völkerrecht kein Staat verpflichtet, seine eigenen Angehörigen einer ausländischen Regierung zur Strafverfolgung auszuliefern. Das französische Auslieferungsbegehren hat denn auch überall einen

Sturm der Entrüstung

entzündet, und dürfte es dem deutschen Außenminister unmöglich machen, sich jetzt nach Paris zu begeben. So schreibt die „Germania“, das Organ des Zentrums u. a.: „Unter diesen Umständen und in diesem Augenblick, während am Rhein französische Sergeanten schalten und walten dürfen, kann ein deutscher Außenminister nicht nach Paris reisen, um einen Weltfriedenspakt feierlich zu unterzeichnen, den die Franzosen in so grobster Weise verletzten“. Im gleichen Sinne erklärt auch das „Berliner Tageblatt“: „Man kann nicht den deutschen Außenminister einladen, zur Unterzeichnung des Kellogg-Paktes nach Paris zu kommen, und gleichzeitig die deutsche Regierung ersuchen, drei Deutsche wegen Verletzung der französischen Fahne zu hängigen Zuchthausstrafen auszuliefern. Man kann nicht jahrelang Locarnopolitik treiben und dann plötzlich längst

überholte Paragraphen aus der Vorlocarnozeit aus der Tasche hervorholen. Der Fall zeigt die ganze Unmöglichkeit einer längeren Dauer der Rheinlandoccupation. Auf jeden Fall muß, solange dieser Zustand besteht, endlich das formale Occupationsrecht mit der politischen Situation in Einklang gebracht werden“. Das sind nicht etwa irgendwelche nationalen Blätter, in denen sich diese Ausführungen befinden, sondern Blätter, die immer einer Verständigung mit Frankreich das Wort geredet haben, wie auch der sozialdemokratische „Vorwärts“ die Angelegenheit zum Anlaß nimmt, um nochmals zu unterstreichen, daß es keinen wirklichen Frieden zwischen Deutschland und Frankreich geben könne, solange diese Besetzung fortdauert. Diese Einheitsfront von der Rechten bis zur Sozialdemokratie sollte doch eigentlich den Franzosen zu denken geben.

Die Rechtslage.

Das französische Verlangen, die an dem Landauer Flaggenszwischenfall Beteiligten auszuliefern, findet selbstverständlich in Deutschland einmütige Ablehnung. Der Fall liegt juristisch vollkommen klar. Drei deutsche Staatsangehörige sind am 12. Juli vom französischen Kriegsgericht in Landau wegen Verletzung der französischen Fahne und damit zusammenhängender politischer Delikte in Abwesenheit zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Das deutsche Recht kennt zwar das Abwesenheitsverfahren für schwere Straftaten nicht, aber die französischen Militärgerichte sprechen ja auf deutschem Boden nach französischem Recht. Artikel 112, Absatz 3, der Reichsverfassung verbietet ebenso wie § 9 des Deutschen Strafgesetzbuches die Auslieferung Deutscher an eine ausländische Regierung zur Verfolgung oder Bestrafung. Doch dieses Grundrecht des Deutschen wird aufgehoben durch den Versailler Vertrag und das Rheinlandabkommen, wonach die deutschen Behörden auf Verlangen jedes hierzu ordnungsmäßig ermächtigten Offiziers der Besatzungstruppen jede Person, die strafbare Handlungen gegen die alliierten Truppen im besetzten Gebiet begangen hat, zu verhaften und auszuliefern haben. Das Auslieferungsbegehren, das die Befehlshaberformal nunmehr in diesem Fall an die deutschen Behörden gerichtet hat, ist also juristisch unanfechtbar. Und doch sträubt sich jedes natürliche Empfinden dagegen, daß dem Verlangen der französischen Militärbehörde stattgegeben wird. Gerade dieser Fall erscheint wie ausgelegt, um die ganze Unmöglichkeit der Besetzung und der sich daraus ergebenden Folgen vor Augen zu führen. Vor kurzem hatte eine große französische Zeitung den recht unglücklichen Versuch gemacht, die Abwesenheit fremder Truppen auf deutschem Boden als etwas recht harmloses hinzustellen. Das Blatt, der Pariser „Matin“, hatte sogar die französischen Soldaten als eine Art von Touristen hingestellt, die doch dem besetzten Gebiet sogar Vorteile brächten, da sie ihr Geld dort ausgaben. Der vorliegende Fall dürfte genügen, um allen Franzosen, die überhaupt sehen wollen, die Reihseite der Medaille zu zeigen. Auch jenseits des Rheins muß man einsehen, daß es für Deutsche eine unumgängliche Zumutung ist, Landesleute auf 5 Jahre ins Zuchthaus zu schicken, die auf Grund eines in Deutschland unbekannten Verfahrens von fremden Militärgerichten verurteilt worden sind, und zwar wegen eines Dummhuhnsstreichs. Im Interesse des Völkerfriedens und der Völkerverständigung wollen wir hoffen, daß es bald gelingt, den bedauerlichen Fall auf diplomatischem Weg beizulegen.

Wichtige Besprechungen über das Reparationsproblem.

Paris, 27. Juli. (Drahtbericht.) „New York Herald“ glaubt auf Grund von Erkundigungen in diplomatischen Kreisen mitteilen zu können, daß gelegentlich des Zusammentritts der Außenminister in Paris zur Unterzeichnung des Antikriegspaktes auch wichtige Besprechungen über das Reparations- und Kriegsschuldenproblem stattfinden werden. Das Blatt weist darauf hin, daß der Generalagent für die Reparationszahlungen Parker Gilbert mit dem Schatzsekretär Mellon in Dinard zusammengetroffen ist, und daß er anfangs dieser Woche eine lange Unterredung mit Poincaré hatte. Die Nachkriegsfragen, besonders die Reparationsfrage, die in der letzten Zeit sehr viel erörtert worden sind, würden bei dem Zusammenreffen der Außenminister im nächsten Monat nach Ansicht französischer diplomatischer Kreise auf eine offizielle Grundlage gebracht. Wahrscheinlich werde auch Mellon an diesen Besprechungen teilnehmen.

wicklung gebildet, die man nur als verhängnisvoll bezeichnen kann. Jede größere Gemeinschaft verlangte sichere Sitze, die nicht gut abgelehnt werden konnten, weil man die Stimmen nicht nur in dem einen Kreise, sondern in allen auffangen mußte. Keine Partei konnte es sich erlauben, zu solchen Ansprüchen nein zu sagen, weil sie dann mit erheblichen Verlusten hätte rechnen müssen. Jede von ihnen wurde ein Opfer dieses Systems. Man stellte nicht mehr Persönlichkeiten auf, die an sich etwas bedeuten, sondern berufsständische Vertreter und hatte dann in den Fraktionsführungen die angenehme Aufgabe, dauernd zwischen Interessen zu vermitteln, während die Anschauungen zur Nebensache

wurden. Dieses Wahlrecht ist nicht zuletzt Schuld daran, daß sich der Parlamentarismus bei uns im Abstieg befindet. Wir haben eine Krise des Parlamentes, weil wir uns in einer Krise der Persönlichkeiten befinden, und man gar nicht mehr den Mut aufbringt, Männern oder Frauen Kandidaturen anzubieten, wenn nicht hinter ihnen große Organisationen mit den entsprechenden Geldmitteln stehen. Ein Wahlkreis kostet heute eine Summe, die ein einzelner gar nicht mehr aufbringen kann. Ist er bereits Abgeordneter, so wird man ihn noch gelegentlich hineinschmuggeln können. Ein Neuling, und trüge er auch einen Namen von Weltruf, kommt in den seltensten Fällen noch in Frage,

Gewiß hat die Reichsregierung eine Änderung des Wahlrechts angekündigt und die Parteien haben zum Teil wenigstens im zustimmenden Sinne Erklärungen abgegeben oder selbst Anträge gestellt. Aber es sei gestattet, einmal offen auszusprechen, daß die beabsichtigte Form Putschwerk ist. Es ist niemanden damit gedient, wenn man die jetzt vorhandenen 35 Wahlkreise in 70 oder gar 140 zerlegt, solange man durch das Listensystem das Übel selbst verewigt. Dann werden die Parteien eben dieselben Kandidaten in mehreren Bezirken aufstellen und der Erfolg wird der gleiche sein wie bisher. Im besten Falle schädigt man die Mitte, die gerade für eine folgerichtige Politik am notwendigsten ist. Man braucht nicht das Pluralwahlrecht völlig abzuschaffen. Das wäre schon deshalb kaum möglich, weil ein solches Gesetz verfassungsändernd wäre und niemals eine Zweidrittelmehrheit erlangen könnte. Wohl aber ließe sich ein Kompromiß finden. Man schaffe zum Beispiel etwa 300 Einzelwahlkreise, die ganz selbständig ihren Abgeordneten erwählen und fange die übrigen Stimmen, die nicht für ein Mandat ausreichen, in Reichs- und Landeslisten auf. Damit wäre auch der Einwand entkräftet, daß die Führer keine Siege mehr erringen würden. Im übrigen soll man doch ruhig zugestehen, daß auch die Parteileiter den Kampf aufnehmen haben. Entweder sind sie als Persönlichkeiten stark genug, um sich durchzusetzen, oder sie verschwinden. Was man heute fürchtet, ist Vongentum. Die Parteibeamten, die in einem sehr großen Ausmaß die Mandate inne haben, sind durchaus keine erfreuliche Erscheinung. Wagt man aber diesen Schritt, dann hat keine Organisation mehr das Recht, sichere Siege zu fordern, sondern muß sie selbst erobern. Sie wird dadurch gezwungen, Leute in den Kampf zu schicken, die auch bei den anderen Berufen Ansehen genießen und nicht nur ausgezeichnete Mitglieder irgendeines Standes sind.

Nur eine gründliche Reform des Wahlrechts kann helfen. Die Parteien haben sich bisher ablehnend verhalten, weil die Führer in dem bisherigen System eine Lebensversicherung sahen. Das hat vermutlich jetzt aufgehört. Die Gefahr ist für sie so groß, daß sie schon einmal etwas einsehen müssen. Verlernen sie das Gebot der Stunde, so geht die Entwicklung über sie hinweg und dem Gemeinwohl wird schwerster Schaden zugefügt. Viel Zeit ist nicht mehr zu verlieren.

Deutsch-rumänische Verhandlungen?

as. Berlin, 27. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Zu den Botschafter-Medungen, nach denen die rumänische Regierung beschloß, eine neue Kommission nach Berlin zu entsenden, die dort mit den zuständigen deutschen Stellen über eine Regelung der strittigen Fragen verhandeln soll, hören wir aus maßgebenden Finanzkreisen, daß hierüber an den zuständigen deutschen Stellen offiziell noch nichts bekannt ist. Man ist aber der Meinung, daß die in den Botschafter-Medungen angebotene Vereinfachung der deutschen Forderungen als Grundlage für die Verhandlungen zu betrachten, den einzig richtigen Weg zur Wiederherstellung der alten guten wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien bilden würde. Man darf bei dieser Gelegenheit wohl auch daran erinnern, daß es Deutschland war, das die rumänische Wirtschaft in den letzten Jahrzehnten vor dem Weltkrieg aus primitiven Anfängen heraus entwickelte und das Land gewissermaßen dem wirtschaftlichen Verfall entzogen. Eine neue wirtschaftliche Verständigung würde demgemäß ganz besonders für Rumänien und seine wirtschaftliche Zukunft bedeutungsvoll sein und im übrigen lediglich die alte natürliche Verbindung mit der deutschen Volkswirtschaft wiederherstellen.

Die deutsch-estnischen Verhandlungen.

Berlin, 26. Juli. In der Presse wird die Nachricht wiedergegeben, daß der deutsche Gesandte in Estland Schritte unternommen habe in der Frage der Fortführung der Handelsvertragsverhandlungen und der Entschädigung der Deutschen. Wie dazu verlautet, hat der Gesandte bei seinem Amtsbefuch bei dem estnischen Außenminister auch diese Fragen zur Sprache gebracht und mitgeteilt, daß die deutsche Regierung eine Antwort wegen der estnischen Entschädigungen bald erwarte. Die Antwort wurde für die nächsten Tage in Aussicht gestellt. Der deutsche Vorschlag ging, wie erinnertlich auf die Bewilligung einer Pauschalsumme hinaus.

Die Erhöhung der Braunkohlenbrikettpreise.

Berlin, 26. Juli. In der gemeinsamen Sitzung des Reichskohlenverbandes und des Großen Ausschusses des Reichskohlenrates am Donnerstag wurde zunächst von der Kommission, die in der letzten Sitzung zur näheren Untersuchung der Selbstkosten und Wettbewerbslage des Braunkohlenbergbaues eingesetzt war, Bericht über das Ergebnis der Untersuchungen erstattet. Die Kommission ist nicht zu einem einheitlichen Ergebnis gekommen, hat jedoch in ihrer Mehrheit dem Großen Ausschuss des Reichskohlenrates zur Erwägung anheimgestellt, die Preise bis einschließlich Dezember dieses Jahres unter teilweise Erhöhung bis zu einer Reichsmark je Tonne gegenüber den vorläufigen Preisen festzusetzen. Im Verlaufe der eingehenden Erörterung dieses Vorschlages durch die Organe der Kohlenwirtschaft wurden von den Braunkohlenindustriellen schließlich folgende Anträge gestellt:

1. Für Hausbrandbriketts die Preise für beide Syndikate für August auf 14 Reichsmark und für September auf 15 Reichsmark festzusetzen.
2. Für Industriebriketts die Preise für Mitteldeutschland auf 14 Reichsmark und für Ostpreußen auf 13 Reichsmark zu erhöhen. — Vom Großen Ausschuss des Reichskohlenrates wurde der erste Antrag mit Stimmenmehrheit, der zweite einstimmig angenommen. Der Vertreter des Reichswirtschaftsministers erhob gegen den Beschluß über die Festsetzung der Hausbrandbrikettpreise insoweit Einspruch, als der Beschluß eine Erhöhung gegenüber den Preisen des letzten Jahres vorsieht.

Begnadigung der beiden Schmeizer.

Berlin, 26. Juli. Verschiedentlich ist die Frage erörtert worden, ob der Amnestieerlass auf den vielbesprochenen Fall Schmeizer, Vater und Sohn, Anwendung findet. Nunmehr ist dahin entschieden worden, daß der Amnestieerlass auch auf diesen Fall anzuwenden ist und der zuständige Oberstaatsanwalt Frankfurt a. M. oder ist angewiesen, sofort das Nötige zu veranlassen.

Die Betriebssicherheit der Reichsbahn.

Eine Besprechung des Reichsverkehrsministers mit dem Reichsbahn-Generaldirektor.

Berlin, 26. Juli. Heute fand zwischen dem Reichsverkehrsminister und dem Generaldirektor der Deutschen Reichsbahngesellschaft anläßlich der letzten Unfälle eine Besprechung über die Betriebssicherheit der Reichsbahn statt. Bei dem Übergang der Staatsbahnen in die Hände des Reiches waren die Bahnanlagen und Sicherheitseinrichtungen an manchen Stellen infolge ungünstiger finanzieller Verhältnisse noch nicht bis zu demselben Grade fortgeschritten, wie in dem übrigen Deutschland. Die ungenügende Wirtschaftslage in der Nachkriegszeit ließ einen weiteren Ausbau nur langsam zu. Dies gilt auch für die Zentralisierung der Sicherungsanlagen auf einigen Bahnhöfen, u. a. auch in München. Zu dem

Münchener Unfall

wurde festgestellt, daß bei genauer Befolgung der gegebenen Vorschriften die auf dem Hauptbahnhof München bestehenden Einrichtungen für die Sicherheit des Zugverkehrs ausreichen. Nur das unglückselige Zusammentreffen einer Reihe von Zufällen und Versehen konnte das Unglück herbeiführen. Um in Zukunft auch solche Gefahrenmomente nach Möglichkeit auszuschalten, bestand aber Übereinstimmung zu folgendem Vorgehen:

Die bestehenden Blockeinrichtungen werden sofort durch zweiseitige Verbesserungen ergänzt, die durch die Gruppenverwaltung Bayern bereits vorbereitet sind. Die im Gange befindliche endgültige Zentralisierung der Sicherheitsanlagen des Hauptbahnhofs München sollen mit allen Mitteln beschleunigt werden. Überhaupt sollen die wenigen, noch nicht mit zentralisierten Weichen und Signalen versehenen Bahnhöfe sofort daraufhin nachgeprüft werden, ob der Verkehr eine besonders beschleunigte Durchführung der Zentralisierung erfordert. Zu den

Angriffen wegen zu starker Inanspruchnahme des Personals wurde festgestellt: Die Dienstenteilungen sehen in Süddeutschland „Ruhezeiten“ von 32 und mehr Stunden vor. Dadurch wird eine engere Zusammenrückung von Dienstschichten, die durch kurze Ruhezeiten getrennt sind, notwendig. Demgegenüber ist in Norddeutschland die Zahl und Dauer der Ruhezeiten geringer, aber die Ruhezeit zwischen den Dienstschichten allgemein länger. Nach übereinstimmender Meinung des Reichsverkehrsministers und des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird es in Zukunft notwendig sein, die süddeutschen Dienstenteilungen den zweck-

entsprechenden norddeutschen mehr anzupassen. Vorrückende Personalüberlastung infolge zu geringer Personalbesetzung können nur von Fall zu Fall nachgeprüft werden. Auf dem Münchener Hauptbahnhof stellt sich die Kopfzahl gegenüber der Vorkriegszeit trotz verminderter Betriebsausgaben um 14 Prozent höher als 1913. Der Gesamtpersonalbestand in Bayern betrug im Jahre 1927 16 Prozent mehr als in der Vorkriegszeit, während das Gesamtpersonal der Deutschen Reichsbahngesellschaft im Jahre 1927 1,6 Prozent mehr betrug. Eine zu geringe Kopfzahl kann also nicht als Ursache der Unfälle angesehen werden. Trotzdem sind Maßnahmen zu treffen, um an Tag und besonders angestrengten Dienstes Verstärkungspersonal mehr als bisher vorzuleihen.

Im Anschluß an die Erörterungen der betrieblichen Verhältnisse wurde wegen des Siegelstorfes Unfalles, der auf Fehler beim Gleis zurückzuführen ist,

Die Frage der Oberbauarbeiten

geprüft. Im ganzen Reichsbahngebiet — und das trifft auch für Siegelstorf zu — ist trotz der vermehrten Anwendung neuerlicher Einrichtungen die Zahl des Bahnunterhaltungspersonals nicht wesentlich geringer als im Jahre 1913. Zur besseren Überwachung der Oberbauausführungen sind weitere Kontrollen notwendig. Im Zusammenhang damit sollen die Vorschriften für die Ausführung der Oberbauarbeiten sowie für die Aufstellung und Entfernung der Langsamfahrtafeln verschärft werden. Bis jetzt ist es mit Rücksicht auf den großen Umfang der Arbeiten noch nicht möglich gewesen, die Rückstände in der Erneuerung der Gleise, die sich infolge der Kriegsverhältnisse und der Nachkriegszeit ergeben haben, vollständig aufzuarbeiten. Diese Arbeiten sind tunlichst zu beschleunigen. Es werden bis zu ihrer Vollendung noch mehrere Jahre notwendig sein. Inzwischen läßt es sich nicht vermeiden, die heutige geringere Geschwindigkeit der Züge gegenüber der Vorkriegszeit auf einzelnen Strecken beizubehalten. Bezüglich der Anzahl der durch Unfälle zu Schaden gekommenen Personen ist folgendes festzustellen: Die Zahl der Unfälle betrug auf eine Million Zugkilometer im Jahre 1913: 4,8, im Jahre 1927: 5,71, wobei zu berücksichtigen ist, daß 1927 die Befüllung der Züge um 24 Prozent größer war als 1913.

Vom Generaldirektor wurde ausdrücklich die Zusicherung gegeben, daß er trotz der schwierigen finanziellen Lage der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit allem Nachdruck weiter dahin wirken werde, daß die Sicherheit des Bahnbetriebes gewährleistet bleibt.

Die Heimreise der „Italia“-Mannschaft.

Rühler Empfang in Narvik.

Oslo, 26. Juli. In Erwartung der „Citta di Milano“, die heute früh in Narvik einlief, waren zahlreiche Leute die ganze Nacht wach geblieben. Als der Dampfer dann eintraf, waren jedoch wenig Leute an der Landungsstelle. Die norwegischen Behörden waren nicht vertreten. Dagegen befand sich ein Vertreter der italienischen Gesandtschaft in Stockholm unter den ausländischen und den norwegischen Journalisten und Photographen. Als das Landungsseil zum Land geworfen wurde, half niemand das Seil festzumachen und ein Mann der Besatzung mußte ans Land springen. An Bord des Schiffes waren neben den gereizten Italienern auch drei Schweden, die an der Schlittenerpedition bei der Suche nach der „Latham“ teilgenommen hatten. Als die Schiffsmannschaft merkte, daß die Besucher des Schiffes durch das Oberlichtfenster ins Innere sahen, zog man schnell einen Vorhang über das Fenster. Von den gereizten Männern ließ sich niemand sehen. Sofort nach dem Verlassen des Ballreps wurde hier ein Seemann mit Gewehr und aufgepflanztem Bajonett aufgestellt. Dies rief allgemeines Erstaunen hervor.

Die Überlebenden der „Italia“ sind heute abend mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug nach Schweden abgefahren. Ein Sonderwagen war an den Kai herangefahren worden, an dem die „Citta di Milano“ lag und es wurde eine Brücke vom Dampfer nach dem Waggon gelegt. Etwa 20 Personen gingen dann unter warmen Abschiedsgrüßen der Offiziere und der Mannschaften der „Citta di Milano“ in den Wagen. Alle Italiener sahen wohl aus mit Ausnahme Robiles, der einen müden Eindruck machte. Er hinfte etwas. Ceccioni hatte ein Bein verbunden und ging an Krücken, sah aber auch sehr gut aus. Es ist von niemand festgestellt worden, daß jemand in den Wagen getragen worden ist, so daß man nicht weiß, ob Mariano die übrigen nach Stockholm begleitet. Alle Italiener trugen Zivilkleidung, sogar der Kapitän des Dampfers. Es waren keine Maßnahmen getroffen worden, um den Zutritt zum Kai zu verhindern, und nur zwei Schutzleute waren anwesend. Es hatte sich, wie gewöhnlich, wenn Passagierdampfer ankommen, eine große Menschenmenge angesammelt, die die Abreise der Italiener

mit völliger Ruhe erwartete. Der Waggon wurde dann vom Kai nach der Bahnstation gefahren, und bald darauf fuhr der Zug ab. Als die Mitglieder der schwedischen Hilfserpedition, die mit demselben Zuge nach Stockholm fuhren, auf dem Bahnhof ankamen, wurden sie von der Menge begrüßt. Die Italiener hatten den ganzen Tag an Bord der „Citta di Milano“ verbracht, nur der Kapitän war an Land gegangen, um eine Besprechung mit den Hafenbehörden abzuhalten.

Die Suche nach Alessandri und Amundsen.

Oslo, 26. Juli. Aus Kings Bay wird gemeldet, daß der Dampfer „Braganza“ die Suche nach den Gruppen Alessandri und Amundsen in östlicher Richtung wieder aufnehmen werde, sobald die „Citta di Milano“ aus Narvik zurückgekehrt ist. Es besteht sogar die Möglichkeit, daß die „Braganza“ versuchen werde, bis zum Franz-Josephs-Land vorzudringen. Hier ist man, wie bereits berichtet, in Sachverständigenkreisen der Ansicht, daß es zwecklos ist, die „Latham“ östlich von Spitzbergen zu suchen, und daß die Nachforschungen entlang der Küste von Franz-Josephs-Land infolge der Eisverhältnisse nicht vor Mitte August aufgenommen werden können. Die norwegischen Robbenfängerboote, die sich in diesen Gewässern befinden, würden sicherlich ihr Bestes tun, um die Nachforschungen zu unterstützen, insbesondere, da von privater schwedischer Seite eine Belohnung von 10 000 Kronen für die Auffindung der Leiche Malmgrens und von norwegischer Seite die gleiche Belohnung für die Auffindung der „Latham“ ausgesetzt worden sind.

Mißglückter Start zu einem Ozeanflug.

Kodford (Illinois), 26. Juli. Die Flieger Haffell und Cramer starteten heute mit ihrem Flugzeug „Greater Kodford“ zu einem Fluge nach Schweden in Richtung Grönland. Nach einem Fluge von etwa 25 Minuten Dauer mußte das Flugzeug plötzlich niedergehen. Die Piloten blieben unverletzt, die Maschine wurde jedoch schwer beschädigt. Cramer erklärte, das Flugzeug sei zu hoch belastet gewesen, so daß die erforderliche Flughöhe nicht erreicht werden konnte.

Ein Millionenbetrug.

Berlin, 26. Juli. Nachdem im Februar d. J. bekannt geworden war, daß das Deutsche Reich durch einen Betrugsfall von ungeheurer Ausmaß um Millionenbeträge geschädigt worden sei — es handelte sich darum, daß auf betrügerische Weise Kriegsanleihe-Neubefehle als Altbefehle angemeldet worden waren —, glaubte man, durch die Verhaftung des Bankiers Clemens Max Kunert aus Berlin-Grünwald den Hauptbeteiligten gefunden zu haben. Man rechnete aber mit der Möglichkeit, daß Kunert Helfer und Auftraggeber gehabt hätte. Die Staatsanwaltschaft nahm daher in den letzten Wochen umfangreiche Ermittlungen vor, die den dringenden Verdacht wahrteften, daß Kunert im Interesse bestimmter Wirtschaftsgruppen gehandelt habe. Die Spuren führten nach Paris, Amsterdam und Hamburg. Nachdem die Staatsanwaltschaft sowohl in Frankreich wie in Holland Verbindungen zwischen Kunert und dem Ausland festgestellt hatte, entschloß sie sich, wie die „Voss. Ztg.“ meldet, nunmehr in Hamburg zu einer aufsehenerregenden Verhaftung. Der erste Privatsekretär W. von Hugo Stinnes jun. ist gestern in Hamburg durch die Berliner Staatsanwaltschaft unter dem dringenden Verdacht der Teilnahme an dem Kleinfeldbetrug verhaftet worden. Nach den bisherigen Feststellungen kann als sicher gelten, daß Kunert, der zunächst als der Hauptbeteiligte galt, nur ein verhältnismäßig geringer Faktor in dieser über Erwarten umfangreichen Betrugsaffäre gewesen ist.

Wie die „Voss. Ztg.“ weiter erfährt, hat die Berliner Staatsanwaltschaft gegen den Bruder Hugo Stinnes, Edmund Stinnes, die Voruntersuchung wegen der bekannten Aga-Vorfälle beantragt.

Rundgebungen für die Autonomisten.

Kolmar, 26. Juli. Im Katharinenaal fand gestern unter Vorsitz des Abgeordneten Walter von Dagenau eine politische Versammlung statt. Da sich hierzu etwa 7000 Personen eingefunden hatten, mußte im großen Saal eine Parallelversammlung organisiert werden. Es sprachen die Abgeordneten Dr. Kallin, Broglé, Dahlet, Kossé und andere. Die aus dem Gefängnis Entlassenen waren Gegenstand begeisteter Rundgebungen. In einer Entscheidung wird gegen den Komploit-Prozess und das dort gefällte Urteil erneuert protestiert und gelobt, für die heilige Sache des Elsas in gemeinsamer Anstrengung solange zu kämpfen, bis die verhängnisvollen Folgen der Sanctionspolitik der Regierung und des Kolmarer Urteils in ihrer Gesamtheit vollständig repariert sind, die Regierung die vollständige Umstellung ihrer Politik im Elsas beendet und die administrative und kulturelle Reform verwirklicht hat. Die Entscheidung wendet sich sodann gegen jeden Versuch, die Presse- und Meinungsfreiheit im Elsas zu unterdrücken.

Die Haftentlassung des Regierungsbaumeisters Ludwig abgelehnt.

Berlin, 26. Juli. In der Spionageaffäre des Regierungsbaumeisters Ludwig fand heute mittag vor dem Untersuchungsrichter mündlicher Haftprüfungstermin statt. Der Untersuchungsrichter lehnte surzeit die Haftentlassungsanträge ab, da vorerst durch Sachverständige die Frage geklärt werden soll, ob Staatsgeheimnisse preisgegeben worden sind.

Polnischer Protest in Moskau.

Warschau, 26. Juli. Der polnische Gesandte in Moskau, Paderewski, hat am 26. d. M. bei Karachan, dem Vertreter des erkrankten sowjetrussischen Volkskommissars für auswärtige Angelegenheiten, Tschitscherin, wegen der von Bucharin auf dem 6. Kongress der Kommunistischen Internationale gehaltenen Rede Protest eingelegt. Bucharin hatte in seiner Rede u. a. auch die Lage der kommunistischen Partei Polens behandelt, und der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß der Kongress dem Exekutivkomitee der Kommunistischen Internationale besondere Vollmachten erteilen wird, die das Komitee zur Regelung der Parteiverhältnisse ermächtigt, damit die kommunistische Partei Polens eines der wichtigsten Werkzeuge der kommunistischen Internationale werde und die kommunistische Partei Polens für den Fall eines Krieges als revolutionäre Militärmacht gegen ihre eigene Regierung auftreten könnte. Paderewski erklärte, daß der Inhalt der Rede Bucharins eine Einmischung in die inneren Verhältnisse Polens und eine Verletzung des Art. 5 des Riga-Vertrages bedeute.

Die litauische Note an Polen.

Genf, 26. Juli. Die Note des litauischen Ministerpräsidenten Goldmaras an den Generalsekretär des Völkerbundes, Drummond, ist heute im Völkerbundshaus eingetroffen und im Wortlaut veröffentlicht worden. Aber den im Schlußpassus der Note erwähnten Organismus, um dessen Instandsetzung der litauische Ministerpräsident ersucht, heißt es in einer Entschließung des Völkerbundesrates vom 10. Dezember 1927: „Der Rat beschließt, daß im Falle eines Grenzkonflikts oder einer derartigen Drohung, der Generalsekretär des Völkerbundes auf Ersuchen einer der beiden Parteien den amtierenden Ratspräsidenten und Berichterstatter befragen kann, die dann gemeinsam die von ihnen für notwendig erachteten Beilegungsmaßnahmen mitteilen werden. Der Rat stellt fest, daß beide Parteien so verpflichtet werden, eine Untersuchung des Völkerbundes zu erleichtern.“ Die hier erwähnten beiden Persönlichkeiten sind zurzeit der kubanische Gesandte in Berlin, Aguero y Belhancourt, und der holländische Außenminister Beelaerts van Bloisland.

Graf Kalkreuth tritt zurück.

Berlin, 26. Juli. Der „Jugenddeutsche“ meldet: Die internen Kämpfe im Landbund haben inzwischen einen solchen Verlauf genommen, daß der bisherige erste Präsident des Landbundes Graf Kalkreuth bei der großen Vertreterversammlung am 1. August sein Amt endgültig niederlegen wird. Es ist damit zu rechnen, daß die Vertreterversammlung dann von dem Plan Abstand nimmt, einen Landbundspräsidenten und zwei Vizepräsidenten zu wählen, und sich damit begnügt, an Stelle des ausscheidenden Grafen Kalkreuth den früheren Ernährungsminister Schiele zum ersten Bundespräsidenten zu wählen, während als zweiter Bundespräsident der bisherige, also der Abgesandte Herr, bleiben wird.

Der Fall Raphael.

Berlin, 26. Juli. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, hat die Nachprüfung durch die Strafverfolgungsbehörde ergeben, daß die ursprüngliche Annahme sämtlicher in der Gesamtschraube des früheren Oberleutnants Raphael enthaltenen Straftaten seien aus politischen Beweggründen begangen, nicht zutrifft. Soweit Raphael wegen Anstiftung zur verbotenen Gefangenenerleichterung verurteilt worden ist, fehlt es vielleicht an einem solchen Beweggrund. Den auf diese Straftat entfallenden Teil der Gesamtschraube wird er daher in voller Höhe aber nunmehr als Gefangenenstrafe zu verbüßen haben. Wegen der Vollstreckung des hier nach verbleibenden Strafrestes hat die Staatsanwaltschaft das Erforderliche veranlaßt.

Entfernung der deutschen Aufschriften in Brigen.

Zansbrud, 26. Juli. Wie die „Sosener Alpenzeitung“ meldet, hat der Amtsbürgermeister von Brigen einen Erlass veröffentlicht, wonach auch in Brigen von nun an alle öffentlichen Bekanntmachungen, Aufschriften, Tarife und Fahrpläne in italienischer Sprache abgesetzt sein müssen. Bis 30. November müssen auf Kosten der Beteiligten alle deutschen Aufschriften entfernt sein. Mit dem 1. Oktober wird in den Brigener Volksschulen der Unterricht ausschließlich nur noch in italienischer Sprache erteilt werden.

Epilog zum 10. Deutschen Sängerbundesfest.

(Wien als Feststadt.)

Von Max Havel.

Ein Fest, wie es noch kein Wiener, wie es noch keiner der 250 000 Teilnehmer aus Deutschland und den anderen Ländern gesehen hat, ist vorüber. Wie es von Schönmutter begünstigt war — die Ringstraße, der Prater, die grünen Hügel um Wien, sie konnten ihre Pracht im Sonnenlicht zeigen — so war auch im Innern eines jeden Menschen, der das Fest miterlebte, Schönmutter. Es gab nur freudige Gesichter.

Die „deutschen Brüder“ waren von der fabelhaften Abwechslung dieses Kolossalfestes überrascht. So etwas an „Organisation“ — das Wort bezeichnete einst ein reichsdeutsches Monopol — so etwas an Ordnung, an Kraft und Präzision hätte man in dem „gemüthlichen“ Wien nicht für möglich gehalten. Man kam aus dem Staunen nicht heraus. Aber nicht weniger als der Gast staunte der Wiener selbst. Ein optimistischer Pessimist, erwartete er einen sicheren „Ballamaisch“, ein Verlegen der großen Verlehrs-, Bequartierungs- und Verköstigungsmaschinerie da oder dort, ein größeres oder kleineres Debacle, eine Katastrophe jedenfalls. Aber nichts verlagte, nichts mißlang. Alles ging wie am Schnürchen, wie am Seidenschnürchen. Es klappte derart vollkommen, daß man hätte meinen können, es sei lediglich die Frage gewesen, ein paar Tausend Menschen unterzubringen, zu bequartieren und zu verköstigen. Das ganze Fest war ein einziger Afford von Ordnung und Gelingen. Ein Meister der Harmonie stand ihm Pate: Schubert.

Es wurden viele Reden gehalten. Aber es waren nicht die üblichen Festreden. Es waren Bekenntnisse, Geländnisse, es waren Weihen. Der deutsche Gedanke stieg ablergleich wolkenhoch. Ein Volk manifestierte sich. Ein Volk, zu dem sich auch der sozialistische Bürgermeister Wiens, Karl Seif, freudig bekannte. Wie bedeutend waren die herrlichen Worte des Präsidenten des Deutschen Sängerbundes, des Rechtsanwaltes Friedrich List aus Berlin. Hier einten sich hoher Idealismus mit geistvoller Erkenntnis der Gegebenheiten, hier offenbarte sich ein deutscher Mensch, der wahrhaft bezaubert ist, der Präsident des mächtigsten Sängerbundes der Welt zu sein! Wie denn das ganze Fest ein Fest des deutschen Idealismus war, jenes Idealismus, der uns erhalten bleibt.

China und die Mächte.

London, 27. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Die amerikanische Note an China, die den Washingtoner Mächten zugestellt werden sollte, war bis Donnerstagabend noch nicht in London eingetroffen. Auf englischer Seite hält man noch daran fest, daß die Nanjing-Regierung zunächst noch den Beweis ihrer Stabilität erbringen müsse, ehe man sich in endgültige Verhandlungen einläßt. Daher wird man vorläufig eine abwartende Haltung einnehmen und zusehen, wie sich die Verhandlungen der Vereinigten Staaten und Japans mit China entwickeln werden. Man weist auch darauf hin, daß die Note gerade in einem Augenblick nach China gelangte, wo die japanisch-chinesischen Beziehungen gespannt sind. Es erscheint sonderbar, so schreibt der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“, daß dieser Schritt getan wurde, nachdem Japan den Kellogg-Pakt ohne Einschränkungen angenommen hat, was in Amerika mit besonderer Genugtuung begrüßt wurde.

Berichten aus Peking zufolge sind die englischen Kreise in China etwas überrascht, daß die Amerikaner durch ihr Vorgehen die Nanjing-Regierung tatsächlich als die führende Macht in China anerkannt haben. Sie sind geneigt, in dem amerikanischen Schritt einen Gegensatz gegenüber Japan, insbesondere hinsichtlich der japanischen Politik in der Mandschurei, zu sehen. Chinesische Kreise sind stark enttäuscht, daß Amerika das Problem der Exterritorialität nicht zur Erörterung gestellt hat.

Die Strafmaßnahmen in Portugal.

Lissabon, 26. Juli. Der Kabinettsrat hat eine Verordnung ausgearbeitet, durch die folgende Strafen für die an der Aufstandsbewegung Beteiligten festgelegt werden: Die Offiziere und Zivilbeamten, die direkt an der Bewegung teilgenommen haben, werden entlassen und entsprechend dem Grad ihrer Verantwortlichkeit nach einer Kolonie oder einer Insel oder einem bestimmten Ort des Heimatlandes verbannt. Die Offiziere, die in der Lage gewesen wären, die Revolte zu bekämpfen, aber neutral geblieben sind, werden auf halben Sold gesetzt und zur Disposition gestellt. Die beteiligten Unteroffiziere müssen aus dem Dienst ausscheiden und werden unter den gleichen Bedingungen wie die Offiziere deportiert. Die Mannschaften, die freiwillig an der Bewegung teilgenommen haben, sollen drei Jahre lang in den Kolonien gegen Entlohnung Straf arbeiten verrichten. Die Personen, in deren Gewahrsam sich Explosivstoffe befanden, werden nach der Insel Timor verschifft.

Wiesbadener Nachrichten.

Wohnungsweisen der Armen.

Die große Internationale Soziale Doppelwoche in Paris war in ihrem ersten Teile dem Wohnungsweisen gewidmet. Aus den Referaten, die dort gehalten wurden, ging hervor, daß die Wohnungsnot eine allgemeine Erscheinung der heutigen Zeit ist, und daß der Wohnungsbau in allen Ländern, auch in den Siegerstaaten, das wirtschaftlich und sozialpolitisch schwierigste Problem geworden ist.

Es liegen jetzt die einzelnen Berichte vor, und man kann nunmehr in Ruhe die Verhältnisse in den einzelnen Ländern, ihre Verschiedenartigkeit und ihre besondere Problematik vergleichen. Das Wohnungsweisen der Armen, als das wichtigste und sozial heikelste, bildete auch auf dem Pariser Kongress den am meisten beachteten Teil des Programms. Es hatten dazu Deutschland, Österreich, England, Frankreich, Italien, Holland, Belgien, Spanien, die Schweiz und die Vereinigten Staaten von Amerika ihre Berichte gegeben. Die deutschen Verhältnisse im Kleinwohnungsbau sind uns ja bekannt. Im Vergleich mit denen der anderen Länder sind sie, was die soziale Seite der Frage anbetrifft, gewiß nicht die schlechtesten. Kein Land bemüht sich so ernsthaft und mit so großer Aufwendung von geistigen und finanziellen Mitteln um Behebung der Wohnungsnot für den „kleinen Mann“ als Deutschland. Wir sind dabei in einer viel ungünstigeren Lage. Denn bei uns sind ganz plötzlich durch die Kürzung der Grenzen gewaltige Menschenmassen in Bewegung gebracht und dadurch abdrücklos gemacht worden. Auf der anderen Seite aber ist vielfach eine Expansionsmöglichkeit entstanden.

Jedenfalls wird überall der Kleinwohnungsbau als die Lösung der Wohnungsfrage hingestellt. In den Niederlanden z. B. heißt es ausdrücklich, daß Wohnungen gebaut werden sollen, die vor allem dem Mindestbedarf genügen. Glücklicherweise

daran sind die Vereinigten Staaten, in denen die Zahl der leerstehenden Wohnungen zunimmt. Öffentliche Mittel für Wohnungen für die arme Bevölkerung scheiden in ihnen vollkommen aus. Das Ideal ist hier das Mehrfamilienhaus, also die Mietskasernen.

In unserem Sinne das Wohnungsproblem richtig erkannt hat von den verschiedenen Ländern, die in Paris zu Worte kamen, eigentlich nur England. England faßt wie wir das Wohnungsproblem als ein Sozialproblem auf. Der englische Redner teilte als Ausrufung eines hohen Polizeibeamten mit, daß die Polizei um 25 Prozent verringert werden könnte, wenn die Menschen, die jetzt in Häuserblöcken wohnen, in Einfamilienhäuser übergesiedelt werden könnten. Die Forderungen, die der englische Vertreter Miles E. Mitchell an die öffentliche Hand stellte, gingen weit über die Forderungen der deutschen Wohnungsreform und deutschen Wohnungsfürsorge hinaus. Mitchell kommt aus Manchester, also dem Typus einer engbesiedelten Fabrikstadt. Wir können damit auch aufwarten, wir brauchen nur an unsere Industriegebiete zu denken, für die erst ganz kürzlich die Statistik den Mangel von 157 000 Industriearbeiterwohnungen festgestellt hat. Aber wir stellen an die öffentlichen Mittel nicht die Forderung, daß die Einrichtung der bewohnten Häuser sich den Bedürfnissen der Bewohner mehr anpassen hat als der Möglichkeit, einen wirtschaftlich gerechtfertigten Bins zu bezahlen. In den Fällen, wo es erforderlich ist, daß der Bewohner eines Hauses, das den dringenden Bedürfnissen seiner Familie entspricht, ohne eigenes Verschulden nicht in der Lage ist, die allgemein festgesetzte Miete zu bezahlen, haben nach den Vorforderungen Mitchells Unterstützungen aus öffentlichen Mitteln zu erfolgen. Sein Bericht bezeichnete es als wünschenswert, philanthropische Gesellschaften und Wohnungsbauvereinigungen zu fördern, damit ärmere Arbeiter nicht einer abgeforderten Wohnungsfürsorge anheimfallen.

Diese internationale Aussprache über das Wohnungsproblem verlief für uns Deutsche durchaus befriedigend. Wir haben hier erkannt, daß wir bei der Lösung des Wohnungsproblems in mancher Hinsicht den größeren Erfolg für uns haben. Nicht zuletzt ist das den Bemühungen und der Disziplinierung durch die deutschen Wohnungsfürsorgegesellschaften und Bauvereinigungen zu verdanken.

Beseitigung der Zeitungsverkaufsstände an der Rhein- und Friedrichstraße.

Zwei Zeitungsverkäufer hatte der Magistrat der Stadt Wiesbaden auf die Beseitigung ihrer Zeitungsverkaufsstände an der Ecke der Rheinstraße-Kirchgasse und an der Ecke Friedrichstraße-Kirchgasse verurteilt, als Eigentümer der Straßenflächen. Er ließ ausführen, die Zeitungsverkaufsstände stellten eine Beeinträchtigung des Eigentumsrechtes dar, außerdem schädige dieser Verkauf die Bänder der städtischen Zeitungskasse. Das Landgericht Wiesbaden hatte die Klage abgewiesen mit folgender Begründung: Zu den berechtigten Bedürfnissen eines Großstadtverkehrs gehört es, daß sich jeder Vorübergehende auf den Straßen Zeitungen und Zeitschriften kaufen kann. Der Handel mit Zeitungen und Zeitschriften dort gehört zu dem modernen Gemeingebrauch der Straßen. Der Straßeneigentümer darf daher die Benutzung seiner Straßen zu diesem Zwecke grundsätzlich nicht verbieten, vorausgesetzt, daß insbesondere die zum Verkauf bestimmten Einrichtungen den Allgemeinverbraucher des benutzten Teils der Straße nicht behindern oder ihn unzulässig einschränken. Ob das zutrifft, ist Tatfrage. Vorliegend ist diese Frage zu verneinen. Heute muß ein Zeitungsverkäufer, um die Wünsche seiner Kunden zu befriedigen, eine reiche Auswahl von Zeitungen feilhalten. Er muß sodann die Möglichkeit haben, die Zeitungen und dergleichen mit sich zu führen und zur Schau zu stellen. Die Beflagten haben nun den Kasten, der ihre Waren trägt, auf den Bürgersteig auf der Rheinstraße bzw. Friedrichstraße niedergestellt, und halten ständig den gleichen Platz inne. Die Kästen sind so klein, daß der Verkehr durch sie in keiner Weise behindert wird. Sie werden abends ab- und jeden Morgen wieder aufgebaut. Die von den Beflagten getroffene Einrichtung dient demgemäß auf der einen Seite den Bedürfnissen des Verkehrs, indem sie Passanten die heute als unumgänglich nötig empfundene Möglichkeit bietet, sich Zeitungen zu kaufen, und verhindert auf der anderen Seite nicht den Verkehr. Gegen dieses Urteil legte der Magistrat der Stadt Wiesbaden Berufung ein. Der Zivilsenat des Oberlandesgerichts Frankfurt a. M. hat nunmehr dem Klageantrag gemäß erkannt, den beflagten Zeitungsverkäufern die Beseitigung der Zeitungsverkaufsstände auferlegt, da die Straßenflächen, auf denen die beiden Stände aufgestellt sind, Eigentum der Stadt Wiesbaden sind.

bläser, Ritter und Herzöge. Sänger aus allen deutschen Gauen, ja, auch aus Süditalien, aus dem Passauer, Andreas Hofers Heimat, hatten sich drei ernste Männer eingefunden. Feierliche Stille empfing sie zuerst — dann brach brausender Jubel los und begleitete die Tiroler auf ihrem ganzen Wege. Aus den besetzten Gebieten waren sie gekommen, die deutschen Sänger. Sie waren aus Amerika gekommen, aus New York, aus San Francisco, sie waren aus Südwestafrika gekommen. Siebenbürger Sachsen waren zu sehen, aus Polen, aus der Tschechoslowakei, aus Ungarn, aus den österreichischen Alpenländern hatten sich deutsche Sänger eingefunden. Manch lästliche Gruppe war da zu schauen. Ganz vorne aber erschien als Sammelbild die Gruppe „Das deutsche Lied“, das alle eint. Der Zug hätte in seiner ganzen Länge 35 Kilometer erreicht. Er währte acht Stunden — von zehn Uhr vormittags bis gegen acht Uhr abends — 9000 Vereine hatten sich mit 7000 Fahnen beteiligt, 170 000 Sänger marschierten an 700 000 Zusehern vorüber. Es war etwas ebenso Erhebendes als Mitreisendes. Es war ein Fest der Freude und des Geistes, ein Fest des idealen Gedankens und Geduldens.

Wien aber, das alte Wien, hatte sich erstaunlich jung erwiesen! Es war sozusagen eine andere Stadt geworden, eine Feststadt ersten Ranges, die Glanz und Jubel erfüllte. Man konnte sagen, es war nicht mehr die Hauptstadt des kleinen Österreich, es war die destinierte Feststadt des Deutschen Reiches! Unumwunden wurde von allen Teilnehmern anerkannt, daß es nicht leicht gewesen wäre, in einer anderen deutschen Stadt ein Fest von solcher Dimension mit gleichem Gelingen abzuhalten. Der Prater, der Wiener Wald, die Ringstraße, sie erwiesen sich als schwer zu überlebende Kulissen des gigantischen Schauspielers — und wie Schuberts Genius dem ganzen Feste voranleuchtete, so zeigte sich auch der Wiener und die österreichische Bevölkerung, wo sie Gänge aufnahmen, von überströmender Herzlichkeit! Der Anstoß Österreichs an Deutschland ist in diesen Tagen geistig vollzogen worden, das kann man ruhig behaupten.

Tausende und abertausende Brüder aus dem Reich haben Wien in diesen Tagen zum ersten Male gesehen, zum ersten Male erlebt. Sie haben eine durch und durch deutsche Stadt gesehen und erlebt. Der Wiener aber schöpft aus den Tagen des 10. Deutschen Sängerbundesfestes die große Hoffnung auf eine neue Hochblüte seiner Vaterstadt, die ihre Lebenskraft und ihre Schönheit gerade in diesen Tagen prächtig offenbart.

Schiedsspruch zwischen Ärzten und kaufmännischen Erklässern. Vom Verband der Ärzte Deutschlands wird mitgeteilt: Bekanntlich schwebten zwischen der Ärzteschaft und den kaufmännischen Erklässern seit Monaten ein Streit über die Honorierung der fassenärztlichen Leistungen. Die Verhandlungen waren Ende Juni gescheitert. Inzwischen erklärte sich die Ärzteschaft trotz erheblicher Bedenken bereit, den bestehenden Zustand noch bis zum 1. August zu verlängern, um Raum für neue Verhandlungen zu schaffen. Inzwischen wurde das im bisherigen Vertrage vorgesehene Schiedsgericht einberufen, das am 25. Juli in Leipzig tagte und einen Schiedsspruch fällte, durch den der bisherige Vertrag zwischen dem Verband der Ärzte Deutschlands und den kaufmännischen Berufsvereinigungen bis Ende des Jahres 1928 verlängert wird mit der einzigen Abänderung, daß an die Stelle der bisherigen Begrenzung nach dem Reichsdurchschnitt eine feste Begrenzung der Honorare nur verschieden für die einzelnen Vierteljahre tritt. Diese Zahlen sind ausgerechnet worden nach den erfahrungsgemäß eintretenden Schwankungen in der Ertragsfähigkeit. Durch diesen Schiedsspruch, der den Wünschen der Ärzteschaft zum Teil Rechnung trägt, ist somit der vertragslose Zustand zwischen Ärzten und kaufmännischen Erklässern vermieden.

Schulangelegenheiten des früheren Landkreises. Die frühere Kreisverwaltung des Landkreises Wiesbaden hat auf die Entwicklung des Volks- und Fortbildungswesens ihr besonderes Augenmerk gerichtet. Besonders waren es die äußeren Schulverhältnisse, die in manchen Gemeinden dringend einer Abhilfe bedurften. Verschiedene bauliche Mängel wurden beseitigt und andere Schulen instandgesetzt. Der Schulhausneubau in Walsau wurde 1927 bis zum Rohbau vorgetrieben und hoffte man, daß bis zum Herbst dieses Jahres die neue Schule ihrer Bestimmung zugeführt werden könnte. Das wird aber nicht möglich sein, da durch die neue Kreiseinteilung ein Stillstand in den Arbeiten eingetreten ist. Im übrigen sind dringend notwendig Schulhausneubauten in Breckenheim, Kurob und Wilsbach. Die Verhandlungen darüber mit der Regierung waren bereits im Gange und ist zu hoffen, daß sich auch diese Pläne verwirklichen lassen im Interesse der Gemeinden und zum Wohle der heranwachsenden Jugend. An Ergänzungsschulischen zur Erleichterung der Jahrgangspflichtigen gegenüber der Landesschulbehörde wurden im verfloßenen Jahre insgesamt 26.600 Mark bewilligt, gegen das Jahr 1926 ein äußerst geringer Betrag, der aber in der finanziellen Anspannung des Staates seine Begründung findet. Die Schulen des Kreises wurden regelmäßig durch den Kreisrat auf den Gesundheitszustand besichtigt; ebenso durch den Kreisarzt bezüglich der Zahnbeschaffenheit. Im Jahre 1927 wurden 19 Lehrpersonen perlekt, 7 traten in den Ruhestand und 2 wurden zu Konrektoren ernannt. Die Zahl der Lehrpersonen betrug 110, die Zahl der Schulkinder 4.241. Die Berufsschulen wurden besucht in Biersfeld von 46 Schülern, Driedenbergen von 28, Dohheim 43, Erbenheim 34, Hirsheim 137, Hockheim 81, Walsau 97. Die Staatsbeihilfe betrug 6.700 Mark.

Neues Frachtbriefmuster. Mit Einführung der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung ab 1. 10. 1928 ist ein neues Frachtbriefmuster vorgeschrieben. Der bis dahin gültige Frachtbrief im Ausmaß von 420x297 Millimeter kann noch bis zum 31. 8. 1929 als Frachtbrief und als Duplikatfrachtbrief weiter verwendet werden. Mit dem gleichen Zeitpunkt werden alle Ausnahmestimmungen, die die Verwendung von Frachtbriefen im verkleinerten Maßstab (350x300 Millimeter) und die doppelseitig bedruckten Frachtbriefe noch als Duplikat zulassen, aufgehoben. Ab 1. 4. 1929 sind also nur noch Frachtbriefe — auch Duplikate — zugelassen, die den Mustern der neuen Eisenbahn-Verkehrsordnung entsprechen. Für die Frachtbriefe selbst ist Normalpapier 4a vorgeschrieben, während Frachtbriefduplikate, die durch diesen Ausdruck in Originalfrachtbriefen undenkbar gemacht sind, noch wie vor aus beliebigem Schreibpapier (nicht nur 4a-Papier) hergestellt sein können.

Das Ende der Pakettarte? Die Pakettarte, ehemals Postpaketadresse genannt, ist eine alte preussische Einrichtung, die die Reichspost übernommen hat. Die jüdischen Postverwaltungen kannten sie nicht. Auch heute noch gibt es keine Pakettarte in anderen Ländern wie der Schweiz, die einen besonders lebhaften Postpaketverkehr hat. Nach

den Verhandlungen im Verwaltungsrat der Reichspost über die Neugestaltung und Vereinfachung des Paketdienstes schloßen die Fachleute, daß das Reichspostministerium jetzt die Pakettarte abschaffen will. Vorgeschlagen wird u. a. eine dreiteilige Karte, die durch die Registrierkasse hergestellt würde. Der obere und der mittlere Teil des Streifens würde lediglich die Nummer des Pakets, das abgehende Postamt und den Tag angeben, der längere untere Abschnitt außerdem Wert, Gebühr und Gewicht. Der erste Teil würde abgetrennt und dem Auslieferer ausgehändigt. Der zweite Teil würde auf das Paket geklebt, der dritte aber erst bei der Zustellung von der Post abgetrennt und aufbewahrt.

Wiesbadener Viehmarktbericht. Antliche Notierung vom 26. Juli 1928. Antrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 19 Ochsen, 3 Bullen, 60 Kühe oder Färken, 107 Kälber, 391 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 1 Ochse, 2 Bullen, 16 Kühe oder Färken, 132 Kälber, 32 Schafe, 245 Schweine. Marktverlauf: Allgemein ruhiges Geschäft. Bei Schweinen verbleibt etwas Überstand. An Preisen wurde (1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennig) notiert: A. Ochsen: a) 1. 61-63, b) 1. 57-59, c) 49-53. B. Bullen: a) 51-53, c) 45-49. C. Kühe: b) 42-45, c) 35-40, d) 25-30. D. Färken (Kälbinnen): a) 61-63, b) 57-59, c) 51-53. Kälber: c) 1. 70-72, 2. 62-68, d) 50-60. Schweine: b) 69-71, c) 70-72, d) 70-72, e) 67-69. Von den Schweinen wurden verkauft zum Preise von 72 M. 30 St. 71 M. 41 St. 70 M. 72 St., 69 M. 33 St., 68 M. 28 St., 67 M. 23 St., 66 M. 14 St., 65 M. 19 St., 64 M. 6 St. Die Preise sind Marktpreise für mäßigen gemogen Tiere und schließen sämtliche Kosten des Handels ab, Stall, für Fracht, Markt- und Verkaufssteuern, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Die Auslandsreisen der Sprachlehrer. Die Auslandsreisen der Lehrer der neueren Sprachen werden mit Nachdruck gefördert. Die Beratungsstellen sind meist weiter ausgebaut worden. In Koblenz und Magdeburg hat man eine zweite Beratungsstelle eingerichtet. Die eine berät die Lehrkräfte, die ins romanische Sprachgebiet, die andere die, die nach England reisen wollen. Verschiedene Leiter von Beratungsstellen haben wieder selbst einige Wochen im Ausland verbringen können. Einer hat eine Rundreise durch ganz Frankreich gemacht und mit Stadtverwaltungen, Universitäten, Leitern von Ferienkursen und den maßgebenden Professoren Fühlung genommen. In England ist eine Deutsch-Englische Akademische Vermittlungsstelle unter Leitung von Professor Dr. Brenner, 51, Russell Square, London W. C. 1 eingerichtet worden.

Die Abwanderung. Die Abwanderung nach unten hat bei der Reichsbahn 1927 noch weiter zugenommen. Reichsbahndirektor Baumgarten macht darüber folgende Angaben. Die Benutzung der 4. Klasse ist von 1926 auf 1927 wieder bei den Einnahmen von 47,95 auf 49,86 Prozent, den beförderten Personen von 62,06 auf 63,95 Prozent, den Personenkilometern von 59,48 auf 61,91 Prozent gestiegen. Im reinen Fernverkehr wuchs in der 4. Klasse die Einnahmen von 51,09 auf 53,00 Prozent, die Personen von 81,69 auf 83,42, die Kilometer von 67,34 auf 69,35 Prozent. Die Poststellen wurden 1913 noch von 4,43 Prozent der beförderten Personen benutzt, 1926 von 1,43 Prozent und 1927 nur noch von 1,29 Prozent. Von 100 Personen reisten im Fernverkehr ohne den Ortsverkehr von Berlin und Hamburg 0,05 in der 1., 1,24 in der 2., 15,29 in der 3. und 83,42 in der 4. Klasse. Die Personen brachten ohne Gepäck in der 1. Klasse 20,8 Millionen, in der 2. fast achtmal so viel mit 159,3, in der dritten dagegen 487,1 und in der 4. 663,5 Millionen. 36 Prozent aller Reisenden, die die drei höheren Klassen benutzten, bringen aber 50,14 Prozent der Einnahmen.

Start eines Freiballons im Kurhaus. Am Samstag nachmittag 5 Uhr startet im Kurhaus ein Freiballon von 1680 Kubikmetern Inhalt mit vier Mitfahrern, welche beabsichtigen, bei einigermaßen günstiger Wetterlage die Nacht über durchzufliegen und erst am andern Tage zur Landung zu schreiten. Die Füllung des Freiballons mit Leuchtgas erfolgt von 10 Uhr vormittags an und ist besonders sehenswert. Die Füllanlage im Kurhaus gibt in der Stunde etwa 300 Kubikmeter Gas, sobald der Ballon nach etwa fünf Stunden fertig gefüllt ist. Gleichzeitig wird am Samstag im Kurhaus das neueste Segelfluggesetz für

Schulamerde Type „Jagling“, mit Stahlrohrtrumpf ausgestattet. Der Mittelschiffbauverein für Luftfahrt e. V. besitzt eine eigene Segelfluggesellschaft, welche seit längerer Zeit mit einem selbstgebaute Segelfluggesetz auf dem Dohheimer Exerzierplatz mit Genehmigung der britischen Besatzungsbehörde Segelfluggesetz ausführt. Auch die Befichtigung dieses Segelfluggesetzes kann als besonders sehenswert empfohlen werden. Das Gartenfest der Kurverwaltung beginnt um 16 Uhr mit einem Konzert des Städtischen Orchesters Augsburg. Abends 20.30 Uhr: Konzert des Städtischen Orchesters Augsburg. Bei Eintritt der Dunkelheit: Feuerwerk. Aus dem Programm des Feuerwerks: dreifache Etageentladung mit fliegendem Schmetterling; der Hirsch, läuft in natürlichen Bewegungen auf dem Seil über den Kurhausweiser; drei Wunderblumen, die Burg Södingen mit Trompeter, Wasserfall, großes Bombardement, italienisches Finale.

Ein Wettbewerb zur Erlangung guter Ehrenturkunden. Der Kassasche Verein für ländliche Wohlfahrts- und Heimatpflege e. V., Sitz Montabaur, hat einen Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Ehrenturkunden für Spiel und Sport, von Ehrenturkunden für landwirtschaftliche Ausstellungen und von Ehrenturkunden für Schulzeugnisse. Teilnehmer des Wettbewerbs dürfen nur im Regierungsbezirk Wiesbaden geborene oder ansässige Künstler sein. Die Entwürfe müssen bis 15. September 1928 dem Verein eingereicht sein. Regierungsrat Annot von der Wiesbadener Regierung und der Bezirkskonservator Professor Dr. W. H. K. Frankfurt a. M. sind Schiedsrichter, außerdem wirkt eine Anzahl Herren als Mitberater und Erasmänner mit. Als Preise sind 1350 Mark ausgeworfen.

Ein kühler Trunk. Dem Antiken Preussischen Presse- dienst wird vom Landesauschuss für Hygienische Volksbelehrung in Preußen geschrieben: In den Tagen sommerlicher Wärme und ganz besonders auf Wanderungen und Märchen, wie sie in der letzten Ferienzeit von jung und alt gern unternommen werden, meldet sich der Hunger weit weniger als der Durst. Ein kühler Trunk ist oft ein wahres Labial, aber nicht selten auch zugleich die Ursache für Schmerz und Krankenlager. Wie kann man solches verhindern? Das beste Mittel, seinen Durst zu löschen, ist untrüglich das Wasser. Allein, niemals sollte man Wasser trinken, das in gesundheitlicher Beziehung nicht völlig einwandfrei ist. Gerade im Wasser halten sich zur Sommerszeit besonders zahlreiche allerlei Bakterien auf, die im Körper zu schwerer Krankheit, wie Typhus, Paratyphus, Ruhr und dergleichen führen können. Erst in den letzten Tagen berichteten die Zeitungen vom unheilvollen Ausgang jener Schüler-Reise, bei der zahlreiche Kinder, wahrscheinlich durch den Genuß von Wasser aus dem Rhein, erkrankt und zum Teil sogar dieser Erkrankung erlegen sind. Ganz besonders sei auch vor dem Genuß von Wasser aus Pumpen oder Brunnen gewarnt, die oft verunreinigt oder gegen Verunreinigung nicht genügend geschützt sind. Man glaube auch nicht, daß Krankheitskeime im Wasser etwa durch den Zusatz von Zitronen oder Kognak abgetötet werden. Am ehesten dürfte klares Quellwasser im Gebirge mit einiger Sicherheit als einwandfrei betrachtet und getrunken werden können. Im allgemeinen wird man gut tun, sich nach Möglichkeit an Mineralwasser zu halten, das meistens völlig keimfrei ist. Erfrischend wirkt dabei aber auch ein Zusatz von Fruchtsäften. Auch kalter Kaffee oder Kakao können zum Lösen des Durstes verwendet werden. Ganz abwegig ist der Genuß alkoholhaltiger Getränke. Sie sind nicht nur stets dem Körper nicht zuträglich, sondern sie löschen auch den Durst gar nicht und vergrößern vielmehr den Schweißausbruch. Daß ein kühler Trunk den Durst am schnellsten löscht, ist nicht zu bezweifeln, aber zu kaltes Trinken von Flüssigkeiten müssen wir oft gleichfalls schwer büßen. Die rasche Zufuhr eisalter Getränke führt leicht zu einer Erkältung der Magen- und Darmwand und bedingt nicht selten Koliken und Verdauungsstörungen, ja sie kann besonders bei älteren und herkranken Leuten zu plötzlichen Todes führen. Daher trinke man Flüssigkeiten stets langsam, schluckweise und bei mäßiger Temperatur, die nicht unter 8 bis 10 Grad Celsius liegen.

Vorsicht bei Hitzschlag. Hitzschlag tritt dann ein, wenn die heiße schwüle Luft zugleich feucht ist. Im Gegenfall zur trockenen heißen Luft, in die wir selbstig unsern verdunstenden Schweiß abgeben können, wird man bei feuchtem Hitzschlag nur bis zu einem gewissen Grade schwinden

Heidelberger Festspiele.

Gerhart Hauptmanns „Schlud und Zau“

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Heidelberg, den 26. Juli.

Die Heidelberger Festspiele, über deren Beginn bereits berichtet wurde, erweiterten ihren Spielplan jetzt mit Gerhart Hauptmanns „Schlud und Zau“, jener Tragödie, die in ihrem sozialen Kern ein unumwandelbar echter Hauptmann ist, die aber infolge ihrer an Schalepeare erinnernden Durchführung unwillkürlich Vergleiche nahe legt, die nicht zugunsten von Hauptmann ausfallen können, weil seiner Sprachkunst die Möglichkeit fehlt, das Tänzische und Leichtbeschwingte so anmutig zum Ausdruck zu bringen, wie wir dies bei Schalepeare finden. Was Hauptmann schreibt, wirkt schwer, und bleibt es auch dann, wenn der Regisseur kein Mittel unversucht läßt, der Ausführung Leichtigkeit, Charme und Viedreis einzupflanzen. Gustav Hartung, der im Verein mit dem Dichter die Heidelberger Aufführung leitete, schuf dadurch, daß er das Ganze sehr geschickt und einfallreich mit viel Spiel, Tanz und Musik durchsetzte, äußerlich eine Schalepeare-Atmosphäre, die in manchen an Darstellungen unvergleichlich und unübertrefflich „Sommernachts Traum“ im Heidelberger Schlosshof erinnerte. Diese starke Betonung der Schalepeare- seite in „Schlud und Zau“ lieh die starke Verschiebenheit seitens Sprache des Dichters und Ausführung der Dichtung deutlicher hervortreten, als dies zweckmäßig erscheint. Das Ganze bekam auf diese Weise etwas Widersprüchliches, und damit, im ganzen genommen, etwas Unbefriedigendes. Unbefriedigend trotz des Rahmens, in dem gespielt wurde — der alte Bandhausaal des Heidelberger Schlosses ist jetzt akustisch wesentlich verbessert worden, — unbefriedigend trotz Pallenbergs meisterhafter Leistung, die überhaupt vollendeter nicht gedacht werden kann. Dieser „Schlud“ war ein Mensch von unsagbar echter menschlicher Güte, von wunderbarer Poesie, von erdgelöcher Leichtigkeit, eine Leistung, wie sie nur ein Pallenberg bieten kann, eine Leistung, die allein schon Veranlassung geben sollte, diese Aufführung zu besuchen. Neben ihm wirkte K. Löffler als „Zau“ nicht minder stark. Auch er zeigte seine vielseitige Charakterisierungskunst in überzeugender Weise, fiel aber manchmal in den so oft an ihm gerügten Fehler, sich an den lauteren Stellen zu überbrüllen. Die Befragung der Reden war nicht gerade festspielmäßig. Ob dies auf einen Mangel an Können bei den einzelnen Darstellern zurückzuführen ist, oder mit einem Mangel an Probenentscheidet werden kann, ist nicht leicht zu beantworten. Die Festspielleitung hat wohl nur mit Rücksicht auf mehr als zweihundert anwesende auswärtige (auch ausländische) Ehrengäste und

Pressevertreter auf eine Verschiebung der Premiere verzichtet. Diese Rücksichtnahme, für die man dankbar sein kann, enthebt aber den Berichterstatter nicht der Pflicht, die Unfertigkeit der Aufführung festzustellen und sein Bedauern darüber auszudrücken, daß ein Festspielabend in Gegenwart des Dichters in Wirklichkeit eben leider kein Festspielabend war. Die Besucher der Wiederholungen können aber ebenfalls damit rechnen, daß ihnen Schöneres und Abgerundeteres geboten werden wird. Vielleicht gelingt es, durch weitere Probenarbeit das Ganze etwas näher an Pallenbergs unerreichte Höhe heranzubringen. Dann kann auch eine Aufführung von Hauptmanns „Schlud und Zau“ zu einem großen künstlerischen Erlebnis werden. Dr. O. G.

Aus Kunst und Leben.

„Zeitgenossen aus Literatur und Presse“ auf der Presse. Abfahrt der eigenartigen Ausstellung, die der Verein „Deutsche Buchhändler“ unter dem Stichwort „Zeitgenossen aus Literatur und Presse“ auf der Presse in Köln zeigt, ist es, Führer unseres geistigen Lebens (oder die wir augenblicklich dafür halten) im Porträt sehen zu lassen und den Verehrern ihres Schaffens durch ein jugendliches „handbares“ Bild ihres künstlerischen und menschlichen Lebens zu vermitteln. Das solche Absicht gelingen sei (überhaupt gelingen könnte), läßt sich füglich bezweifeln. Gerade wer sich aus den Werken von Romanschriftstellern, Dichtern, Dramatikern oder aus Kritiken und Artikeln von Pressegelehrten eine fest umrissene Vorstellung ihrer Art gemacht hat, ihnen also auf geistigem oder gefühlsmäßigem Wege bereits nahe gekommen ist, kann von diesem Massenaufgebot zum Teil recht fragwürdiger Bildnisse nur enttäuscht sein. Gewiß sind einige (wenige) der Porträtierten von ihren Zeichnern ganz von innen heraus erfasst worden; aus ihren Gesichtern leuchtet uns ein Schimmer ihrer echten schöpferischen Natur dann bewundernd entgegen. Viel öfter aber hat der Stiff eines eigenwilligen Künstlers sein mehr oder weniger berühmtes Modell äußerlich gegeben. Kleine, — vielleicht nicht einmal typische und darum auch nicht charakterisierende, — Schwächen, unwesentliche Geistes der Eitelkeit oder einer Augenblickslaute sind unterstrichen worden und das geistliche Bild des Betreffenden ist zuweilen bis zur Träumerie verzerrt. Zusammenfassendes, Zeitauslegendes, das Stürmern und Kämpfen, reifen Denkern, stillen Träumern, kritisch-intellektuellen, oberflächlich-sensationalen des Tages, lehrerlichen Sängern gemeinsam sein, das Gegensätzliche menschlicher Art auf eine Gerade bringen müßte, so daß wir etwa Thomas Mann, Harden, Hauptmann, Eulenberg, Ricarda Huch, Wassermann, Toller, Däubler (um nur einige zu nennen) unter gleichen Gegenwarts-Entscheidungen zu sehen vermöchten, ist innerhalb der Ausstellung ohne Gewalttätigkeit nicht zu finden.

Immerhin bleibt der gute Wille, über den vielen Wundern der Technik von heute, die auf der Presse zusammengebracht wurden, die lebendigen Menschen, ohne deren Arbeit all diese Wunder sinnlos bleiben würden, nicht zu vergessen. g.

Theater und Literatur. Das Stadttheater in Erfurt, das von der kommenden Spielzeit an unter der Intendanz von Herbert Maich steht, veröffentlicht seinen Spielplan für die neue Spielzeit. Das Schauspiel, für das Oberregisseur Dr. Loewenberg verpflichtet wurde, kündigt neben einer Reihe interessanter Erstaufführungen vier Uraufführungen an. H. Becker: „Regeneration“, A. Wolfenstein: „Die Nacht vor dem Ball“, E. Jerusalem: „Steinigung in Sacco“, Felix Langer: „Der Kümmerer“. — Wie aus Moskau gemeldet wird, sind von der Sowjetregierung 150.000 Rubel zur Feier von Tolstois 20. Todestag bewilligt worden. — In Tientsin in China wird in Kürze das „Dreimäderhaus“ zur Aufführung gelangen. Auch in Japan wird eine Aufführung des „Dreimäderhaus“ vorbereitet. Die Aufführung wird in Kobe vor sich gehen. — In Wien wurde dieser Tage eine Gedenktafel für den Romanschriftsteller Adam Müller-Guttenbrunn enthüllt. Die Gedenktafel wurde an dem Hause angebracht, in dem Müller-Guttenbrunn den größten Teil seiner Romane geschrieben hat. — Der dänische Romanschriftsteller A. C. Andersen ist in Kopenhagen einem Schlaganfall erlegen.

Bildende Kunst und Musik. Ferdinand Graf Spord, der seit 50 Jahren in München lebende Musik- und Kunsthistoriker, ist im 81. Lebensjahre gestorben. 1883 gründete er den Allgemeinen Richard-Wagner-Verein, später den Chor des Wagner-Vereins. — Zur Förderung heutiger Graphik haben „Die Schaffenden“ (Euphorion-Verlag, Berlin) ein Preisausschreiben mit Unterstützung der Staatlichen Kunstbibliothek veranstaltet, an dem die gesamte Künstlerchaft sich beteiligen konnte. Ausgesetzt war die Summe von 2.600 Mark. Den 1. Preis von 1000 Mark erhielt Karl Hubrich (Karlsruhe).

Wissenschaft und Technik. Professor Zellinek hat eine neue Wissenschaft begründet, die er als Spurenfunde der Elektrizität bezeichnet. Er stellte nach Reclams „Univerzum“ fest, daß die Elektrizitätspuren bei Menschen, Tieren und anorganischen Stoffen stets die gleichen morphologischen Merkmale, nämlich die drei Grundtypen (Spirale, Kreis und Gerade) und die Zeichen der Periodizität und der Symmetrie zeigen. Eine gleiche Gesetzmäßigkeit bilden die durch die Elektrizität erzeugten Färbungen. Die Spurenfunde der Elektrizität bietet nicht nur dem Arzt und Elektrophysiker, sondern auch dem Kriminalisten, Versicherungs- techniker, Werkstoffprüfer u. a. wertvolle Anregungen und praktischen Nutzen.

Sport.

Das deutsche Turnfest in Köln.

Der erste Kampftag. — Erfolge der Wiesbadener und Südnassauer.

können. Ist die Hitzluft zu feucht, dann bleibt der Schweiß in den Hautporen, ohne herauszukönnen, die Folge ist dann eine Hitzstauung im Körper. Man fällt um, der Hitzschlag auf das Nervensystem ist da. Es ist verständlich, daß alle mit dunkler, dicker Kleidung schneller an Hitzschlag erkranken müssen. Fällt jemand auf der Straße oder sonstwie bei der Hitze um, so wird man an Hitzschlag oder dessen Vorstufen denken müssen. Man wird ihn sofort im Schatten lagern, ihm ein nasses Tuch auf die Stirn und in den Nacken legen und wenn möglich seine Hände in ein Waschbecken mit kaltem Wasser tun. Im übrigen wird man wegen möglicher Herzstörungen den Arzt rufen.

— **Fliegen und Mücken in der heißen Jahreszeit.** In der jetzigen heißen Jahreszeit, besonders bei feuchtwarmer, schwüler Witterung, nimmt die Zahl der kleinen Insekten, der Quälgeister, die Menschen und Tiere belästigen, in erschreckender Weise zu. Aus weiter Ferne kommt die Schmeißfliege herangeflogen, wenn sie irgendwo Fleisch wittert, um ihre Eier, Schmeiß genannt, daran abzulegen. Im Freien begegnet uns die graue Fliege, die sich in verwesenden Pflanzen- und Tierstoffen aufhält. Der Stich einer solchen Fliege birgt die Gefahr der Vergiftung in sich. Die Stubenfliege mit ihrer Freiheit, Aufdringlichkeit und Nahrungsaufnahme ist jedermann bekannt. Ebenso unangenehm bemerkbar machen sich an warmen Sommerabenden, besonders in der Nähe von Gewässern, die Mücken. Als Schutz gegen Mücken- und Insektenstiche sind Einreibungen mit Fenchelöl zu empfehlen. Nach erhaltenem Stich gilt als Linderungsmittel angefeuchtete Wascheise (durch ihren Astringentgehalt), weiter das Auflegen von frisch geschnittenen Zwiebeln, sauren Apfelskiben, das Aufreiben von Sauerampfer, das Auftragen von Zitronensaft in Gläsern. Eine brennende Zigarre dicht an die Stichwunde gehalten, zerstört das Gift durch ihre Hitzwirkung.

— **Schulnachrichten. Ernennungen:** Der Lehrer Theodor Klud in Flörsheim ist vom 1. April 1928 ab zum Konrektor an der Volksschule daselbst ernannt worden. — Der Lehrer Heinrich Roth in Niederreienberg ist vom 1. April 1928 ab zum Hauptlehrer der Volksschule in Niederreienberg ernannt worden. — Der Mittelschullehrer Pöte in Dillenburg ist vom 1. Juni 1928 ab zum Konrektor an der Mittelschule daselbst ernannt worden. **Anstellungen:** Einstweilige: Schweinm., Fris., ev., Lehrer, Alldorf, 1. 6. 28; Wicht, Heinrich, ev., Lehrer, Bornich, 1. 7. 28; Endgültige: Koenemann, Emma, ev., techn. Lehrerin, Geisenheim, 1. 6. 28; Regel, Emma, ev., Lehrerin, Nauord, 1. 6. 28; Dienst, Fris., ev., Lehrer, Weisel, 1. 6. 28; Wiegand, Karl, ev., Lehrer, Seßtrich, 4. 5. 28; Leistner, Wilhelm, ev., Lehrer, Ernsthausen, 1. 6. 28; Kalkhof, Karl, ev., Lehrer, Steinen, 1. 6. 28; Weppeler, Rudolf, ev., Lehrer, Philippsheim, 1. 6. 28; Kuhn, Emil, ev., Lehrer, Bogel, 1. 6. 28; Ochs, Hans, ev., Lehrer, Oberbachheim, 1. 6. 28; Weber, Waldbert, ev., Lehrer, Flörsheim, 1. 6. 28; Thome, Georg, ev., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 6. 28; Schild, Adolf, ev., Lehrer, Niehlen, 1. 6. 28; Schwab, Heinrich, ev., Lehrer, Wüdenbach, 1. 6. 28; Verberich, Fris., kath., Lehrer, Heiligenroth, 1. 7. 28; Koch, Friedrich, ev., Mittelschullehrer, Nassau, 5. 12. 27; Schmidt, Josef, kath., Mittelschullehrer, Eltville, 1. 4. 28. **Versetzungen:** Gerst, Erich, ev., Lehrer, von Königsberg nach Frankfurt a. M., 1. 7. 28; Höncher, Rosmarie, kath., Lehrer, von Groß-Strelitz nach Frankfurt a. M., 1. 6. 28; Kuhlman, Albrecht, ev., Lehrer, an der aeh. Klasse, von Altona (Bezirk Düsseldorf) nach Westerbura, 1. 8. 28. **Ausgeschieden aus dem Schuldienst des Regierungsbezirks:** Rud., Andreas, kath., Lehrer, Frankfurt a. M., 1. 7. 28, entlassen in den Bezirk Biegnik. **Pensionierungen:** Feiten, Wilhelm, kath., Hauptlehrer, Dehra, 1. 7. 28; Böppeler, Heinrich, ev., Lehrer, Biebach, 1. 10. 28.

— **Juwelen-Diebstahl.** Auf einem Weingut in der Nähe Wiesbadens wurde in der Nacht vom 17. auf 18. Juli 1928 ein Juwelen-Diebstahl ausgeführt. Folgende Schmuckgegenstände von hohem Werte wurden gestohlen: Eine Perlenkette, aus 27 Perlen bestehend, von denen die mittleren über Erbsenbreite haben, von rosa Färbung und deren Schloß mit einem gelben Amethyst und kleinen Diamanten besetzt ist; eine lange Kette aus Silbergeschloß, besetzt mit Diamanten; eine Platinette mit Anhänger, bestehend aus einer großen, etwas länglichen Perle und einem größeren Diamanten; eine kleine Platinette mit kleinem Diamantanhänger; eine Kette mit Diamanten, anhängend ein Vorknab; eine Brosche in Halbmondförmigkeit, besetzt mit einem großen Diamanten, eine Platinette, langes Format, mit grünem Smaragd und Diamanten besetzt; ein goldener Damenring mit zwei großen und acht kleinen Diamanten und ein goldener Damenring, besetzt mit einem großen Smaragd und acht ziemlich großen Diamanten. Den Tätern ist man auf der Spur. Eine Belohnung von 5000 Mark ist ausgesetzt.

— **Waldbrand.** Am Donnerstag Nachmittag kurz nach 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Distrikt zwischen Holzhaiderhäuschen und Eiserne Hand gerufen, wo ein 200 qm umfassendes Schonungsgebiet in Brand geraten war. Die Feuerwehr löschte den Brand in 2½stündiger Arbeit.

— **Gedenkfeste für alle im Weltkrieg Gefallenen.** Die Weltjugend-Arbeitsgemeinschaft für Lebenserneuerung im Deutschen Weltjugendvorbereitungsausschuß, der verschiedene Gruppen der Wiesbadener und Biedricher Jugendbewegung angehören, veranstaltet am 4. August, 8 Uhr abends in der Aula des Gymnasiums II am Bogenplatz eine Gedenkfeste. Mitwirkende sind der Kammermusiker Ernst Groeß, der mit seinem Kreis ein Trio aus dem „Musikalischen Ocker“ von Bach bringen wird, und als Redner Dr. Eberhard Arnold, Leiter der Neuwerrfiedlung Bruderhof in der Rhön und Herausgeber der „Quellen“-Bücher. Ferner gelangt Karl Brögers „Kreuzabnahme“ — ein Spiel von Schuld und Sieg — durch die Spielschar der Arbeitsgemeinschaft zur Ausführung.

— **Eperanto.** Montag, den 30. Juli, 20 Uhr, Langgasse 34 eine Lesung: Eperanto und Kultur.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

— **Staatstheater.** Wegen Erkrankung einer Hauptdarstellerin ist die Leitung der Wiener Operette ausgesetzt. „Eine einzige Nacht“ vorläufig vom Spielplan abgesetzt und dafür schon Samstag und Sonntag „Gräfin Marisa“, die große Erfolgsoperette von Emmerich Kalman, mit Ida Bauer in der Titelrolle zu spielen.

Wiesbadener Lustspiele.

— **Ufa-Palast.** Wildenbruchs „Häubenlerche“ ist nun auch verfilmt worden und läuft ab heute unter dem Titel „Wenn Mädchen erst zur Liebe werden“ in Erstaufführung für Wiesbaden. Evelyn Holt ist die Trägerin der Hauptrolle, neben ihr Henry Stuart, Egon v. Jordan, Fr. Kampers und viele andere. Zwei Lustspiele, die neue Ufa-Bohle, ein kleiner Reizfilm und eine Drahterleinsage unter Kapellmeister Eggeffs Meisterstab vervollständigen das interessante und sehenswerte Programm dieser Woche.

Aus dem Vereinsleben.

— **Der Verein der Marktstands-Inhaber** veranstaltet am Sonntag, 29. Juli, eine Rheinfahrt mit Lust nach St. Goarshausen mit einem Extradampfer ab Biedrich 8 Uhr.

Am Donnerstagabend traten mit der Kreisgruppe I unsere Mittelrhein-Turner und Turnerinnen zu den Wettkämpfen an; der erste Wettkampftag war von tausenden von Zuschauern, Gästen und Turnern besucht, ganz besonders die 12-, 9- und 5-Kämpfe, auch die Spielfelder der Turnspielmeisterschaften, die um 8 Uhr ihren Anfang nahmen. Nicht zu schweigen Wetter und leichter Wind begünstigten den Verlauf der Wettkämpfe. Die Südnassauer Turner stehen in den Kämpfen glänzend, sind in außer Form, soweit bis nachmittags die Kämpfe ihrem Ende entgegengehen, hat sich eine große Anzahl als Sieger herausgehoben. Der Fünftämpfer Robert Weber erzielte 100 Punkte, P. Zammert 94 Punkte. Beide Sieger sind Mitglieder der „Eintracht“ Wiesbaden. Die Siegerinnen der „Eintracht“, Elisabeth Schaub (77 Punkte), beste Läuferin der Kreisgruppe I mit 13,4 Sek., und Willi Kleinert (70 Punkte) gingen ebenfalls als Siegerinnen hervor. Im Siebenkampf der Turnerinnen zeigt Gusti Eitel vom Turnbund glänzende Form; sie geht mit einer sehr hohen Punktzahl von 121 aus dem Kampftag, ihr folgt ebenfalls als Siegerin Minna Höhn von der „Eintracht“ mit 103 Punkten. Der Altersturner Willi Schalles vom Turnbund steht bei Abgabe des Berichts nach im Kampfe, er ist mit seinen Leistungen noch bester seiner Klasse; neben ihm erreichte gleichfalls im Neunkampf der Älteren Fris Hertlein von der „Eintracht“ mit 182 Punkten einen Siegestrans. Die Zwölftkämpfer stehen noch in hartem Kampf. Ernst Groß, Turnbund, hat seine Abgabe beendet, er tritt mit 189 Punkten als Sieger aus den Schranken. S. Bund steht noch im Kampf; Willi Reinberger, Tgl. Biedrich, erreichte 161 Punkte, ebenfalls Theo Berns, Tgl. Biedrich. Mit 172 Punkten ist Jakob Jßinger, Tgl. Geisenheim, gleichfalls Sieger. Im Fünftämpfer der aktiven Turner erreichte noch S. Gutmann, Tgl. Biedrich, A. Schäfer, Tgl. Biedrich und Adolf Schaub, Tgl. Biedrich, Siegestrans. Die weiteren Siege der Südnassauer und Mittelrhein-Turner werden sich am Freitag ergeben. Der Freitag bringt Fortsetzung der Kämpfe und Beginn des Turnens der Kreise.

Ein neuer Raketenwagenversuch Baliers.

Am Donnerstagnachmittag um 3¼ Uhr fand auf der Eisenbahnstrecke Nordhausen — Gertrode die erste Versuchsfahrt des neuen von Balier — unabhängig von Opel — konstruierten Raketenwagens Eifel-Balier-Rak. 1 unter Ausschluß der Öffentlichkeit statt. Der neue Wagen weist gegen das Opel'sche Modell sehr starke konstruktive Veränderungen auf. Diese kommen am stärksten darin zum Ausdruck, daß die Raketen über den ganzen Wagen verteilt sind. Ferner fehlen dem neuen Wagen die Flügel, die der Opel'sche Wagen Rak. III an den Seiten trägt. Die erste und zweite Versuchsfahrt verlief bei halber Raketenladung außerordentlich zufriedenstellend. Der Wagen erzielte eine Geschwindigkeit von 180 Stundenkilometern. Bei dem dritten Start, bei dem die Raketen mit 4¼facher Ladung versehen waren, erreichte der Wagen zwischen der zweiten und dritten Zündung eine amtlich geprüfte Geschwindigkeit von 210 Stundenkilometern. Nachdem sich alle vier Raketenbündel entzündet hatten, wurde der Wagen in einer scharfen Kurve aus den Schienen geworfen und vollkommen zerstört. Balier, sowie die Vertreter der protestantischen Firma Eifel, die die Raketen herstellt und nach der der Wagen mitbenannt ist, erklärten, daß sie mit diesem Unfall gerechnet hätten, da der Versuchswagen, ganz aus Holz gebaut, nur 50 Kilogramm wiegt und für die Schnelligkeit, die er erreichte, zu leicht war. In 10 bis 14 Tagen wird Balier mit einem stabilen, aus Leichtmetall gebauten neuen Wagen seine Versuche wiederholen.

— **Radsport.** Süddeutsche Kartellmeisterschaften. Die Süddeutschen Kartellmeisterschaften, die in diesem Jahr dem „Oberbayerischen Radsportverband“ übertragen sind, gelangen im Verein mit den Konstanzer Bundesvereinen am 18. und 19. August in Konstanz zum Austrag. Außer dem 190 Kilometer langen großen Rennen „Rund um den Bodensee“ ist diesmal ein Internationaler Radsport- bzw. Saalport-Tag vorgesehen, zu dem Sittler, die Schweiz und Elsas Vertreter entsenden. Auch der hessen-nassauische Radsportverband ist bekanntlich mit einigen Mannschaften hierbei vertreten. Im Radsportspiel der Verein „Opel“ Küsselsheim und im Radsportspiel der Verein „1897“ Biechshausen. Erwähnt sei noch, daß voraussichtlich als alleiniger Mannschaft des Gaus 5 (Konstanz) die erfolgreiche 3er-Kunftsgruppe (Koll, Rahm, Rastau) vom Radsportklub „Wanderlust“ Nordenstadt in Konstanz bei diesem Internationalen Saalport-Tag starten wird. Es berührt eigenartig von Seiten des Sportschiffes, daß bis heute darüber noch keine endgültige Entscheidung getroffen wurde.

— **Fiasco der Windhund-Rennen in Deutschland.** Die erst vor kurzer Zeit in Deutschland eingeführte neue Sportart, die Windhundrennen, hat ein Fiasco erlitten. Der in Berlin bestehende Windhundrennverein auf der Olympiabahn hat seinen Betrieb eingestellt, und die Geschäftsführung mußte Konkursantrag stellen. Die Ursache des Fiascos liegt wohl in erster Linie in der mangelhaften Organisation, mit der diese Rennen in Berlin aufgezogen worden waren und in den primitiven Voraussetzungen, unter denen die wenigen bisher stattgefundenen Rennen abgehalten wurden. Im Gegensatz zu England und Amerika, wo die Popularität der Windhundrennen geradezu phänomenal ist, hat bei dem deutschen Publikum das Interesse gefehlt. Bei den von englischen Kapitalisten veranstalteten Rennen in Deutschland blieb der erwartete Massenbesuch fast gänzlich aus, so daß die Geldmittel sogar nicht einmal ausreichten, um das angeschaffte Hundematerial entsprechend zu verpflegen.

— **Schach.** Olympisches Turnier im Haag. Dritte Runde um die Weltmeisterschaft. Es siegten Ewme gegen Whiteaker, Trenbal gegen Beder, Ariza gegen Steiner, Karls gegen Nilsson, Henneberger gegen Kosseli, Mattison gegen Troler, Preporio und Golmazo machten unentschieden, während Tschepurnoff und Cheron ihre Partie abbrachen. Stand: Ewme, Mattison und Trenbal je 3, Golmazo 2½, Karls 2 und S. Henneberger und Preporio je 2, Steiner, Cheron und Tschepurnoff je 1 und S. Ariza 1, Beder, Troler und Whiteaker je ½ und Nilsson und Kosseli 0. — Im Vorkampftag, woran 17 Nationen teilnahmen, war das erste Zusammentreffen für die deutsche Mannschaft nicht günstig, da Ungarn mit 3:1 den Sieg errang. Steiner und Kosseli gewannen gegen Blümich und Hille, Kojade und Kago machten remis mit Wagner und Schönmann. — Die Beteiligung von deutscher Seite an diesem Turnier ist nur ermöglicht worden durch die tatkräftige Unterstützung

des Auswärtigen Amtes in Berlin. — In einem kleinen Wettkampf der Freien Berliner Vereinigung teilten sich Hues und Richter mit 3½ Punkten in die beiden ersten Preise, List wurde mit 2½ Punkten Dritter und Meises mit 2 Punkten Vierter, Kellshall mit 1 Punkt Fester. — Zum Hauptturnier des Rheinisch-Westfälischen Schachverbandes, das morgen in Dortmund seinen Anfang nimmt, haben sich 62 Teilnehmer gemeldet, so daß es in zwei Abteilungen ausgetragen werden muß. — Auch die zweite der Stichpartien um die Meisterschaft des Niederelbischen Schachverbandes zu Lübeck gewann Taube gegen Riös und damit den ersten Preis und den Titel.

— **Der Segelflugwettbewerb in Bannville.** Die Gesamtwertung des Segelflugwettbewerbes in Bannville stellt sich wie folgt: Höhenflug: 1. Preis Flugzeug „Württemberg“ (Flieger Hirth), 327 Meter; 2. Flugzeug „Darmstadt“ (Flieger Kehringer), 230 Meter. Weitztreckenflug: 1. Flugzeug „Württemberg“ (Flieger Hirth), 29 Kilometer; 2. Flugzeug „Darmstadt“ (Flieger Kehringer), 24,9 Kilometer; 3. Flugzeug „Kassel“ (Flieger Kegel), 7 Kilometer. Summe der erreichten Höhen: 1. Preis Flugzeug „Württemberg“ (Hirth); 2. Flugzeug „Kegel-Piclet“ (Wagerjuppe); 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Kehringer). Flüge von mindestens einer halben Stunde Dauer: 1. Flugzeug „Württemberg“ (Hirth), zehn Flüge; 2. Flugzeug „Kegel“ (Wagerjuppe), sechs Flüge; 3. Flugzeug „Darmstadt“ (Kehringer), vier Flüge. Ein für den am besten platzierten französischen Segelflieger ausgesetzter Preis wurde dem französischen Flieger Alfred Ager zuerkannt. Die Mitglieder der französischen Fliegervereine haben die Gewinner, vor allem den deutschen Piloten Wolfgang Hirth, zu ihren Leistungen beglückwünscht.

— **Refordflug eines deutschen Segelfliegers in Amerika.** Der deutsche Segelflieger Besselbach machte auf der Halbinsel Cape Cod im Staate Massachusetts einen Flug von 57 Minuten Dauer und stellte damit einen neuen amerikanischen Rekord im Segelflug auf. Besselbach startete am Donnerstagsvormittag 10¼ Uhr auf dem Flugzeug „Darmstadt“ und landete um 11:27 Uhr. Der glänzende Start und die mühelos glatte Landung des deutschen Fliegers erregten die Bewunderung der zahlreichen Pressevertreter und Filmoperatoren, die dem Flug beizuwohnten. Besselbach gehört zu Laubenthal und Kührer der Rhön-Rositten-Expedition an, die sich derzeit in Amerika aufhält.

Gerichtssaal.

— **So. Wiesbadener Ferien-Strafammer.** Eine Polizei-Strafstraße hatte ein Elftöller Einwohner im dortigen Polizeigewahrsam zu verbüßen und in Abwesenheit des Wärders den Besuch von drei Oberwallfahrts-Bürgern empfangen, die die beiden schweren Kiesel zurückgezogen und sich ein Viertelhündchen mit dem Polizeistrafgefängnis unterhalten hatten. Die Drei wurden einer Selbstbesichtigung unterzogen, und man fand bei dem einen Eindringling, dem 22jährigen Arbeiter Franz Leis aus Oberwall eine große Manschetten mit 20 scharfen Patronen. Die beiden anderen waren der Arbeiter Wilhelm Niederhof und der Tagelöhner Böher, beide aus Oberwall. Vor dem Amtsgericht Eltville standen die Drei vor einiger Zeit, angeklagt wegen versuchter Gewalttätigkeit und schweren Hausfriedensbruchs. Das Gericht verurteilte sie aber lediglich wegen schweren Hausfriedensbruchs zu je einer Woche Gefängnis. Böher nahm die Strafe an, Leis und Niederhof legten aber gegen das Urteil Berufung ein. Die kleine Ferienstrafammer beschlagnahmte sich mit der Strafsache. Auch sie stellte fest, daß eine Gefangenensfreibeiung nicht vorliege, wohl schwerer Hausfriedensbruchs. Das Gericht hob das angeordnete Urteil gegen Niederhof auf und nahm ihn wegen schweren Hausfriedensbruchs in eine Geldstrafe von 30 Rm. Die Berufung des Angeklagten Leis aber wurde verworfen. — Welt er auf die Hühner- und Entenjaß mit seiner Dogge gegangen war, war der Schlossergeselle Karl A. vom Amtsgericht zu einer Gefängnisstrafe von einer Woche verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung verfocht. Vor der kleinen Ferien-Strafammer wurde der Fall nochmals verhandelt. Der Staatsanwalt beantragte auf Grund der Beweisaufnahme die Verwerfung der Berufung. Das Gericht folgte diesem Antrag. — Am Abend des 2. April 1928, als eben ein leichter Strichregen niedergegangen war, hatte der Kaufmann Feltz Schuh aus Düsseldorf mit seinem Personentransportwagen an der Friedrichstraße einen Zusammenstoß mit einem Pferdebus herbeigeführt. Die Drohsche wurde umgeworfen und der Kutscher erlitt einen doppelten Schädelbruch, während der Insasse des Wagens unversehrt blieb. Wegen fahrlässiger Körperverletzung hatte das Schöffengericht Schuh zu einer Geldstrafe von 200 Rm. verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Berufung ein, mit der Begründung, durch den Strichregen sei er durch das feuchte Asphalt geblendet worden; das Tempo seines Wagens sei nicht übermäßig gewesen. Die Große Ferien-Strafammer verworft die Berufung, da der Angeklagte gerade wegen der Fahrlässigkeit der Strafe noch vorsichtiger hätte fahren müssen.

— **So. Wiesbadener Schöffengericht.** Wegen Fälschung eines Wechsels in Höhe von 68 Rm. war der Kaufmann Willi Frank aus Niederlahnstein vor dem erweiterten Schöffengericht angeklagt. Der Fall war bereits verurteilt worden, da der Angeklagte Zeugen bringen wollte, die angeben könnten, wer den Namen des Akzeptanten geschrieben, er sei der Schreiber nicht. Jetzt erklärte Frank im Laufe der Verhandlung, er nehme alle seine Einlassungen, die ihn belasten, zurück und bemerkte, die Wahrheit sei, der ausweisende Zeuge Ferdinand Delahay aus Niederlahnstein habe den Wechsel mit dem Namen eines Angeklagten aus Osterpau ohne dessen Wissen unterschrieben. Der Zeuge Delahay bestätigte darauf, unredigiert vernommen, die Angaben des Angeklagten, beschuldigte sich also somit der Urkundenfälschung. Nach dieser Aussage kam das Gericht zu einer Freisprechung des Angeklagten. — Der 34jährige Schreiner Ferdinand B. von hier hatte ohne Grund mit einem Polizisten Streit angefangen, der in eine Schlägerei ausartete. Das Schöffengericht verurteilte B. der schwerer Verletzung ist, zu zwei Monaten und zwei Wochen Gefängnis, sowie 15 Rm. Geldstrafe.

— **Der Besatzungswissenschaften in Maximiliansau vor dem französischen Revisionsgericht in Mainz.** Am Donnerstag stand der Streitfall zwischen dem deutschen Arbeiter Johann Wera aus Maximiliansau und einem französischen Offizier vor dem französischen Revisionsgericht zur Verhandlung. Es wurde nur gegen die drei Kameraden des Wera, die diesem bei seinem Zusammenstoß in Maximiliansau beigesprungen waren, und zwei Eisenbahnbeamte verhandelt, da Wera im unbesetzten Gebiet weilte und die Revisionsverhandlung nur in Anwesenheit des Angeklagten stattfinden kann. Wera entzog sich der Verfolgung bekanntlich dadurch, daß er bei dem Zwischenfall auf einen abfahrenden Zug sprang. Unterbindungs wollte ihn der französische Offizier vom Zuge herunterreißen, wurde aber durch das Dazwischentreten eines Kameraden des Wera daran gehindert. Gegen die Kameraden des Wera erkannte das Revisionsgericht wegen Körperverletzung auf Gefängnisstrafen von 4 bis 5 Monaten, gegen zwei Eisenbahnbeamte wegen beleidigender Haltung gegen ein

Die Auffassung, daß sie auch zur Errichtung eines Hallenschwimmbades, eines Strandbades und zum Bau des Stadthauses herangezogen werden soll, ist irrig. Für diese Projekte müßten eventuell neue Geldmittel beschafft werden.

Waschseidene

**Kennen Sie unsere
schönsten Qualitäten?**

Gute Waschseide
mit verstärktem Florfuß in vielen
Modifarben, II. Wahl Größe 8½ u. 9 **1.95**

**Bemberg-Adler-Wasch-
seide** elast., dauerhafte Qualität,
verstärkter Fuß mit Flor-
sohle, in vielen schönen Farben. . **2.90**

**Bemberg-Adler-Wasch-
seide** wundervoll elastisches Ge-
wirke, mit doppeltem Flor-
fuß in allen modernen Farben **3.65**

**Bemberg-Adler-Wasch-
seide** feinmaschig u. wenig durch-
sichtig, m. bester englischer
Sohle, alle Farben, schwarz und
weiß. **4.50**

Schwerste Bemberg-Seide
undurchsichtig, schwer verstärkte
Sohle, best. bewährt im Tragen,
schönste Kleider- und Modifarben **6.90**

Außen beste Waschseide
innen Flor, 4fache Sohle,
6fache Ferso, **3.95**
alle gesuchten Farben und schwarz
(derselbe mit kleinen Schönheitsfehlern . . 3 25)

Sie finden bei uns ein unerreichtes
Farbensortiment.

Strumpfhuss
Poulet
WIESBADEN

Langgasse — Kirchgasse — Wilhelmstraße. K19

**Die heutige Ausgabe umfasst 16 Seiten
und die „Unterhaltungsbeilage“**

Bezugshändler: H. Kellisch,
Verantwortlich für Politik und Sonstige: H. Kellisch; für Unterhaltung, Stadt-
nachrichten und den übrigen Schriftteil: J. D.: H. Kellisch; für die Anzeigen und
Reklamen: H. Dornau, (Einkauf) in Wiesbaden.
Druck und Verlag der L. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Der heftigste Innenminister besucht Mainz.

— Mainz, 26. Juli. Der heftigste Innenminister Leuschner stattete am Donnerstag der Stadt Mainz einen Besuch ab. In einer Besprechung mit dem Oberbürgermeister Dr. Kuhl und den Vertretern der Bürgerschaft stellte der Minister für den Winter eine durchgreifende Verwaltungsreform in Aussicht. Der Oberbürgermeister brachte die Besatzungsnot der Stadt Mainz vor und bat die heftigste Regierung, dieser dringenden Not recht bald zu steuern. Der Innenminister versprach, diese Wünsche der Stadt Mainz bei der heftigsten Regierung und bei der Reichsregierung nachdrücklich zu vertreten.

Frankfurter auf dem „Monte Cervantes“.

— Frankfurt a. M., 26. Juli. Auf dem bei Sockbergen verunglückten Berggondelbahn „Monte Cervantes“ befinden sich auch mehr als 30 Frankfurter, unter ihnen auch der in weitester Hinsicht bekannte Handwerkerkammerpräsident Souveret mit Gattin. Hier eingekerkert sind die Gefangenen, besteht indessen für die Schiffsgäste nicht die geringste Gefahr.

Die Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern ausgebaut.

— Scheuern, 26. Juli. Am Mittwoch hatten sich zahlreiche geladene Gäste, insbesondere auch Vertreter kirchlicher und Fürsorgebehörden, in der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern versammelt, um die fertiggestellten Erweiterungsarbeiten zu besichtigen und näheres über die Pflege- und Fürsorgearbeit der Anstalt zu erfahren. Der Vorsitzende des Vorstandes, Dekan Martin-Dienethal, begrüßte die Erschienenen, deren Zahl weit über 100 war, und gab einen Abriss der Geschichte der Anstalt. Direktor Lohr sprach sodann über das Thema „Unsere Arbeit der Erziehung und Pflege Schwachsinziger und Epileptiker“. Er erläuterte die Entstehung der Anstalt im Jahre 1850, die 1855 von Homburg nach Scheuern verlegt wurde. Die Anstalt hat den Zweck, nachschärfbare Schwachsinziger, für deren Pflege, Erziehung und Unterweisung die Familien und die öffentlichen Schulen nicht ausreichen, zu erziehen und zu heilen, sowie Bildungsfähige zu pflegen und zu bewahren. Seit ihrem Bestehen hat sie etwa 2300 Hilfsbedürftige beherbergt. Im Jahre 1927 wurde das Hofgut „Mau“ käuflich erworben. Dort ergab sich die Möglichkeit, ein Heim für Zöglinge einzurichten, die in der Land- und Viehwirtschaft ausgebildet werden können. Seit 1919 wurden in den Sommermonaten jährlich etwa 300 Kinder der Stadt Offenbach verpflegt. Als Kindererholungsheim ist nunmehr der Neubau „Haus Linsberg“ entstanden. Der Unterricht erfolgt nach den Grundsätzen des zeitgemäßen Hilfsschulunterrichts. Täglich sind 3 Lehrpersonen und 2 Kindergärtnerinnen. Am 1. 4. 1928 waren vorhanden: in der Schule 76, in der Wirtschaftsausbildung 158, Beschäftigungsunfähige 166, Pflegebedürftige 159, zusammen 539 Anstaltszöglinge. Davon stammen 162 aus Frankfurt a. M., 66 aus Wiesbaden und 221 aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden. Die übrigen aus den umliegenden Provinzen. Dr. med. Antkes berichtete ausführlich aus seiner 30jährigen Anstaltsverwaltung über die Pflege der Anstaltsinsassen. Die Um- und Neubauten, insbesondere das neue Krankenhaus, bilden eine wesentliche Vervollständigung für die gesamte Anstalts-einrichtungen, welche eine Beschäftigung der gesamten Anstaltsinsassen während eines gemeinsamen Mittagessens brachte der Pflanzchor einige Chöre zum Vortrag und weibliche

Besuchlinge führten einen Reigen auf. Nach Beendigung der Besichtigungen sprach Landesbischof D. Korthauer dem Leiter der Anstalt, Herrn Direktor Lohr, und den etwa 130 Angestellten Dank und Anerkennung aus. Hiermit schloß ein Tag, der den zahlreichen Teilnehmern einen tiefen Einblick in die große Arbeit brachte, die in der Erziehungs- und Pflegeanstalt Scheuern im Stillen geleistet wird.

Gigantischer Schiffsverkehr.

— Koblenz, 26. Juli. Die Stadt Koblenz war am Mittwoch Zeuge des größten Personenschiffsverkehrs, den der Rhein je zu verzeichnen hatte. In ununterbrochener Folge, förmlich in Kiellinie, fuhr ein Schiff nach dem anderen am Deutschen Eck vorüber gen Köln. Jeder Dampfer trug ungezählte Turner aus allen Gauen. Einzelne Fahrzeuge hatten mehr als 2000 Personen an Bord. Auf allen Dächern, den Radkästen, und wo immer noch ein Platz frei war, saßen überall die Turner und Turnerinnen. Insgesamt fuhr am Mittwoch den Rhein abwärts mehr als 250 Schiffe, zu Berg kamen etwa 120. Der riesige Schiffsverkehr währte die ganze Nacht hindurch. Denn sobald die Dampfer in Köln ihre Gäste an Land gesetzt hatten, fuhren sie wieder bergauf, um von Bingen oder Koblenz neue ungezählte Gäste an Bord nehmen.

Deutscher Dorfkirchentag.

— Gießen, 26. Juli. Am Mittwoch und Donnerstag veranstaltete der „Deutsche Dorfkirchenverband“ zugleich mit seiner ordentlichen Hauptversammlung hier einen Dorfkirchentag. Die Tagung war aus allen Teilen des Reiches sehr stark besucht. Eingeleitet wurden die Verhandlungen am Mittwochvormittag durch eine Morgenandacht auf der Viehhöhe, wobei Pfarrer Mahr-Gießen die Eröffnungsansprache hielt. Der Verhandlungsleiter, Propst Köhn-Medlenburg, begrüßte die Erschienenen auf das herzlichste und sagte, nach dem glänzenden Verlauf des Dorfkirchentages im vorigen Jahre in Königsberg war es ein Wagnis, wieder einen Dorfkirchentag vorzubereiten. Gießen sei das Mutterland der Dorfkirchsbewegung. Die volkstümlichen Bestrebungen in Verbindung mit der Kirche fanden immer mehr Verständnis, besonders bei den Kirchenbehörden. Anschließend hielt Pfarrer Köhn-Reichelsheim einen Vortrag über „Die Bedeutung der Volkstunde für die kirchlichen Arbeiter“. Der zweite Referent dieses Themas, Professor Koch-Gießen, grenzte die Volkstunde im Sinne der Dorfkirche ab und betonte die große verantwortliche Stellung der Volkserzieher auf dem Lande.

Die Aussprache eröffnete Professor Dr. Niebergall-Marburg, der hervorhob, daß die religiöse Volkstunde mit der Macht der neuen Theologie eine starke Bedeutung gewinnt. Ehe und Sexualmoral müßten in unseren Kreisen gründlich und ohne Prüderie besprochen werden. In ähnlichem Sinne bewegten sich die Ausführungen des Dr. von Lüke-Berlin und des Professors Cordier-Gießen. Zusammenfassend verlangte Propst Köhn-Medlenburg, daß die Volkstunde als Pflichtfach für das theologische Studium eingeführt werde.

Nach dem gemeinsamen Mittagessen sprach Oberlehrer Dr. Dieck-Oberlennen über Gemeinschaftspflege im sozial-gemeinschaftlichen Dasein. In ausführlicher Weise besprach dann Pfarrer Mahr-Gießen das Thema vom kirchlichen Standpunkt aus. Dekan Balzer-Donheim zeigte ein Beispiel aus seiner links orientierten Gemeinde, daß zwischen Arbeitern und Bauern starke gemeinschaftliche Gefühle lebendig sind. Prälat Dr. Diehl-Darmstadt kam zu dem Schluß, daß derjenige, der die Kirche allein auf den Schultern der Bauern aufbauen wolle, irre, und daß derjenige,

der die Arbeiterschaft aufgibt, die Kirche aufgibt. Dekan Vogel-Bruchbrücken wandte sich in scharfen Worten gegen die Kreise, die infolge der Sozialversicherung zu Arbeitslosigkeit und Trägheit neigen. In teils zustimmendem, teils ergänzendem Sinne äußerten sich zahlreiche weitere Redner. — Die Hauptversammlung des „Deutschen Dorfkirchenverbandes“ unter dem Vorsitz des Propstes Köhn-Medlenburg beschäftigte sich mit organisatorischen Fragen. Von der Versammlung aus begaben sich die Teilnehmer mit der Bahn nach Großen-Linden, wo Pfarrer Schulte einen Vortrag über das Düttenderger Volkstum hielt und in einer umfangreichen Ausstellung einen vorzüglichen Einblick in das Düttenderger Volksleben gab.

Schlangenbad, 27. Juli. In Schlangenbad findet am Samstag, den 28. Juli, abends 8½ Uhr, eine Original-Pariser-Modenschau im Kurhaus, verbunden mit Tanzabend statt unter Mitwirkung der Pariser Modedesignerin Nado-Darras, Mlle. Alice Racine, Schönheitskönigin von 1928 14. Arrondissement, Paris, Mlle. Eliane Delorme und der Pariser Filmschauspielerin Mlle. Marjorie.

— Odrissel, 27. Juli. Der hiesige Schlosser Fr. Jung befand sich mit seinem Motorrad auf dem Wege nach Frankfurt; er wollte einem Personenauto ausweichen, geriet von der Fahrbahn ab, rannte mit seinem Rad gegen einen Baum und blieb auf der Stelle tot liegen. Das Motorrad wurde schwer beschädigt, das Auto wurde nicht von dem Unfall betroffen.

** Ufingen i. T., 26. Juli. Im Forstort Hospitalstrauch bei Weierfelden im Taunus verlor sich bei der Abfahrt von Holz auf einem sehr steilen Waldwege die Bremse eines Solsfuhrwerkes. Der Wagen rollte mit seiner schweren Last in die Tiefe. Dabei geriet der Fuhrmann unter die Räder, die ihm über den Kopf gingen und ihn auf der Stelle töteten.

— Cransberg bei Ufingen, 26. Juli. Zu Ehren des Bürgermeisters Jakob Müller, der sein 25jähriges Jubiläum als Bürgermeister bezieht, veranstaltete die Gemeinde unter lebhafter Anteilnahme der Vereine und aller Bevölkerung eine Feier.

— Limburg a. d. L., 26. Juli. Der wegen Ermordung seiner Mutter vom Limburger Schwurgericht zum Tode verurteilte 25jährige Maurer Anton Horn hatte bekanntlich gegen das Todesurteil Revision eingelegt. Diesen Antrag hat er nunmehr ohne Wissen seines Verteidigers zurückgenommen, so daß das Todesurteil damit rechtskräftig geworden ist.

m. Bingen a. Rh., 26. Juli. Das Photoflugzeug D 1106 der Südwestdeutschen Luftverkehrs-A.G. auf der Fahrt von Kreuznach nach Frankfurt a. M., mußte heute um die Mittagszeit in der Nähe von Bingen eine Notlandung wegen Motordefektes vornehmen. Dabei fuhr das Flugzeug, aus der Richtung von Sarnsheim über die Nahe fliegend, auf der Erde rollend, in der Gemarkung Badesheim gegen den Eisenbahndamm der Strecke Geisenheim-Hindenburgbrücke-Sarnsheim. Bei dem Anstoß wurden Kumpf und Tragflächen des Apparates beschädigt. Der Flugzeugführer Fr. Koch blieb unverletzt, dagegen erlitt der Pilot O. Giesele eine Brustquetschung. Der Verletzte befindet sich im Binger Krankenhaus; sein Zustand ist nicht lebensgefährlich. — Der auf dem Rheinschleppdampfer „Dortrecht“ beschäftigte Seiner Rittmeister aus Oberheimbach wurde heute vormittag auf der Binger Reede durch ausströmende Dämpfe des eigenen Dampfers schwer verbrüht. In bedenklichem Zustand wurde er in das Hospital in Bingen verbracht. Da die Ursache des Unfalles noch nicht aufgeklärt ist, wurde der Dampfer vorerst durch die Staatsanwaltschaft festgehalten.

Wir arbeiten unter der Kontrolle der Raucher und der Fachwelt!

Unsere Veröffentlichungen über Tabakrezepte und neue Fabrikationsverfahren, die uns ausschließlich vorbehalten sind, können jederzeit durch Besichtigung unserer Fabriken nachgeprüft werden.



Darin liegt für den Raucher
der große Wert
der Veröffentlichungen.

Darin liegt aber auch
der Stolz auf die
Fabrikationsleistung
der

REEMTSMA CIGARETTE

OVA

im Ankerformat

5 Pf.



Die Reemtsma-Werke

wurden in der letzten Zeit von folgenden Delegierten kontrolliert
und in der letzten Zeit von folgenden Delegierten kontrolliert

- Fabrikationsleiter des schwedischen Tabaks
- Generaldirektor der polnischen Tabakfabrik
- Inspektor der österreichischen Tabakfabrik
- Delegierter der belgischen Tabakfabrik
- Delegierter Importeur der türkischen Tabakfabrik
- Delegierter des spanischen Tabaks
- Delegierter des portugiesischen Tabaks
- Delegierter der italienischen Tabakfabrik

und viele weitere Delegierten aus Brasilien, Kopenhagen, Amsterdam, Posen, etc.

Dies beweist das
über den ganzen Erdbereich reichende
Ansehen der Mischungsanstalt der

REEMTSMA CIGARETTE

OVA

im Ankerformat

5 Pf.



Ab
Samstag, den 28. Juli, vormittags 11 Uhr

Pekin - Schirme

auch

18 Kirchgasse 18



1433

Der letzte Ruf



Ich gewähre auf
sämtliche Anzüge
und Mäntel trotz
meiner bekannt
billigen
Preise

10 %
Rabatt
15 %
Rabatt
20 %
Rabatt
25 %
Rabatt
50 %
Rabatt



Mein großer Umbau-

Ausverkauf

dauert nur noch einige Tage. In Ihrem Interesse rate ich Ihnen daher, rasch zuzugreifen, ehe es zu spät ist. Eine derartig selten günstige Kaufgelegenheit wird Ihnen nämlich so schnell nicht wieder geboten!

Herren-Anzüge

aus unbedingt tragfäh.
Stoffen, in solider Ver-
arbeitung, 29.50, ab-
züglich 50% Rabatt =

14⁷⁵

Herren-Anzüge

aus guter Ware herge-
stellt, in schönen Dess.
89.— abzüglich 50%
Rabatt =

19⁵⁰

Herren-Anzüge

tragfäh. mod. Ware,
haupts. in 2reihigen
Form, 39.50, abzügl.
25% Rabatt =

29⁵⁰

H'-Sakko- und Sport- Anzüge

aus gut.
u. mod. Stoff., i. tadell.
Ausführung 49.50 ab-
züglich 20% Rabatt =

39⁵⁰

Herren-Anzüge

aus gut. Gabardinesin
muster. Ausf., mod.
2reihige Form 70.—,
abzügl. 20% Rabatt =

56⁰⁰

Herren-Anzüge

in modernst. Dessins
vorbildliche Verarbei-
tung und Paßform
jetzt nur

70⁰⁰

2 Posten Waschjoppen
für Herren, zum Aus-
suchen

2⁷⁵

1 Posten blaue Herren-Anzüge
aus reinwoll., schwer.
Aach. Kammgarnware
in ganz vorzügl. Ver-
arb., u. Paßf. jetzt nur

67⁵⁰

3 Posten Gummi-Mäntel

in den bekannten Marken-
fabrikaten . 19.50, 14.50

8⁷⁵

1 Posten Lüster-Sakkos
in tadelloser Verar-
beitung

4⁷⁵

1 Posten Windjacken
für Herren, gut imprägn.
moderne, offene Form
jedes Stück

4⁷⁵

1 Posten Herren-Hosen

kammgarnart. Qualitäten,
jede Hose

2⁹⁵

Zur Erklärung: Mein gesamtes Lager ist in fünf Serien eingeteilt. Die Serien-Nummer, die den betreffenden Rabattsatz angibt, ist auf der Rückseite eines jeden Preisetiketts vermerkt. Sie können also sofort feststellen, was Sie jetzt gegen früher ersparen.

Mengenabgabe vorbehalten

Frau **Löwenstein** Wwe.

Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof Mainz, Bahnhofstraße 13 im 1. Stock Nur 1 Minute vom Hauptbahnhof

GARTEN-RESTAURANT DOMSCHENKE

Domhotel, Schützenhofstraße 3, an der Langgasse.

Pilsner Urquell, Dortmunder Union und Münchner Pschorrbräu.

Wäschefabrik

Liefert alles auf dem Ge-
biete der Wäscheindustrie
in bester Qualität ohne
Anzahlung in fl. Monats-
raten. Überzeugen Sie
sich von der Preiswürdig-
keit und verlangen Sie
unverbindl. Vertreter-
besuch. Briefe u. Z. 327
an den Tagbl.-Verlag.

Fußleidende!

Einlegen nach Maß
Garantie f. gute Paßform
und Haltbarkeit

von Mk. 3.50 an

Fachmann. Bedienung
Kostenlose Beratung

Leder-Stritter

Kirchgasse 74.
1237

Flohs

per Zentner 1.90 Mk.
frei Haus.
Offerten unter Z. 327 an
den Tagbl.-Verlag.

Amateure

Wo werden Amateure
arbeiten schnellst, billigt
u. sofortigst ausgeführt?

Im „Ama“-Foto

Emmer Str. 28.
Zuh. Gr. Kopp.
Durchgehend geöffnet,
auch Sonntags.
Meine Preise sind:
Entwickeln: Kopieren:
9/12 10 Pf. 15 Pf.
6/9 7 Pf. 10 Pf.
4 1/2/6 5 Pf. 10 Pf.

Sommer- sprossen

auch in d. härtesten
Fällen werden in einigen
Tagen

unter Garantie
d. das echte unschädliche
Leintverfälschungsmittel
„Genua“ Stärke B (ge-
sehtlich geschützt)
beilegt.

Keine Schälfr. Br. 2.75 Mk.
Nur zu h. in den Drog.
Auri Siebert, Marktstr. 9.
Grah. Zuh. Franz Ködler.
Langgasse 23. Hans Krah.
Wellstrasse 27. Wth.
Machenheimer, Bismard-
ring 1. Chr. Tauber, Ede
Wörth u. Adelheidsstraße.

Neues aus aller Welt.

Eigenartiger Motorradunfall. In Daun in der Eifel legte sich eine schon gewordene Kuh auf die Mitte der Landstraße. Unmittelbar darauf kam ein Motorradfahrer, der über die Kuh stürzte und schwere Verletzungen davontrug. Sein Mitfahrer wurde getötet.

Betriebseinschränkung wegen Wassermangel. Die Bemberg-A.G. in Barmen ist von den städtischen Werken, welche die Betriebe der Gesellschaft mit Wasser aus ihren Talsperren versorgen, aufgefordert worden, wegen der durch die anhaltende Trockenheit eingetretenen Wasserknappheit ihren Verbrauch an Wasser sofort um mehr als ein Drittel einzuschränken. Dadurch wird in beiden Barmen Werken eine Betriebseinschränkung notwendig, die in der Weise durchgeführt wird, daß von nächster Woche ab an Samstagen nicht gearbeitet wird. Damit kommt ein Wechsel der Belegschaft zur Entlassung.

Die Scharie des „Monte Cervantes“. Nach einem Telegramm, das bei der Dampfschiffahrtsgesellschaft vom Kapitän des deutschen Dampfers „Monte Cervantes“ einlief, wird die Beschädigung des Schiffes, die es durch Treibeis erlitten hat, voraussichtlich in zwei bis drei Tagen an Ort und Stelle behoben sein, worauf

die unterbrochene Nordlandfahrt fortgesetzt wird. Auf einer Werft wäre die Reparatur innerhalb eines Tages erledigt worden. Wegen Mangel an Werkzeugen dauert die Reparatur auf hoher See länger.

Explosionsunglück auf einem holländischen Truppenübungsplatz. Durch Explosion einer 15-Zentimeter-Granate bei Schießübungen auf dem Truppenübungsplatz Oidenbroek wurde ein Soldat getötet. Ein zweiter Soldat wurde lebensgefährlich, drei andere leichter verwundet.

Tragödie des Alters. In dem Kellerraum eines Fabrikgebäudes in Berlin wurde eine grausige Entdeckung gemacht. Man fand den 70 Jahre alten Kaufmann Johann Kramme, der seit über 40 Jahren in den Garbens-Werken, einer Fabrik für Pumpen und Wagen, beschäftigt war, erhängt auf. Kramme war von der neuen Leitung des Unternehmens entlassen worden.

Brüdeneinsturz in Südtirol. Bei Partschins in Südtirol stürzte während eines Gewitters ein Steg über den Töllbach, auf dem sich etwa 20 Personen befanden, infolge der starken Belastung ein. Sämtliche 20 Personen stürzten in die Tiefe, fünf von ihnen erlitten schwere Verletzungen.

24 Häuser in der Tschechoslowakei niedergebrannt. In Neu-Lubna in der Tschechoslowakei brach ein großer Brand aus, dem 24 Häuser zum Opfer fielen. Das Feuer breitete sich so rasch aus, daß die Bemühungen der Feuerwehr, das Feuer einzudämmen, erfolglos blieben. Der Brand wurde durch einen kleinen Jungen verursacht, der in der Nähe einer Scheune mit Zündhölzchen gespielt hatte.

Der neue Fall Landru. Der Pariser Frauenmörder Ren, der noch, als man ihn für das Verbrecher-Album photographierte, einen so erbitterten Widerstand leistete, daß ihn mehrere Wärter festhalten mußten, hat sich plötzlich zum Reden entschlossen und dem Untersuchungsrichter nähere Angaben über sein Vorleben gemacht. Daraus geht hervor, daß er 63 Jahre alt ist. Er habe väter- und mutterlos die unglückliche Jugend eines Bastards durchlebt. Wegen schlechten Verhaltens beim Militär sei er in eine afrikanische Strafkompagnie geschickt worden. Nach seiner Entlassung sei er zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe wegen Diebstahls und Betrugs verurteilt worden. Er sei seit 30 Jahren verheiratet, habe aber erst im Gefängnis erfahren, daß seine Frau noch lebe. In der Zwischenzeit habe er in Alger und in Frankreich mit einer anderen Frau zusammengelebt, die ihm fünf Kinder geschenkt habe.



Bayrisches Olympe-Weißbier

Ein jeder, der man bismarckian
für den Mann: „Lindt in wäunderswoll
Bayrische Olympe-Weißbier das Kondensat?“
Nur! „Bären-Mark“ (Marken-gezeichnet)
und „Trift“ (Gall-Herz-gezeichnet) ist
Kondensat-Bayrische Olympe-Weißbier.
In Köstlichkeit das Beste und das Beste
sind demnach insonderheit.
Unverwundbar für sich selbst und für die
unpflanzigen Gasse!
ALPURA A.G. BIESSENHOFEN, bayer. Allgäu.

Freibank.
Samstag, den 28. Juli 1928, vormittags 7 Uhr.
minderwertiges Rindfleisch, roh zu 40 Pf. und 30 Pf.
gedämpft zu 20 Pf. Schweinefleisch, roh zu 50 Pf.
das Pfund. Karten Nr. 2001—2800 und 1—200.
Stadt, Schlacht- und Viehhof-Verwaltung.

Steuerberatung

Bearbeitung sämtl. Steuerangelegenheiten
und Vertretung vor den Steuerbehörden.
E. Stein, Wiesb., Webergasse 21, I. Tel. 28491
Fremdhändler und Steuerberater
Sprechst.: 9—12 Uhr vorm., außer Samstags.

Achtung! Radfahrer Achtung!

Nur Qualitätsware trotz enormer Billigkeit

Lenker von 2.50 an / Bremsen von 1.50 an / Schlauch-
lose Pumpen mit Halter von 0.60 an / Sättel gelb, vern.
von 4.00 an / Reguliersattel von 5.00 an / Rennsattel
von 6.00 an / Ketten, Pedale von 2.00 an / Felgen,
Schutzbleche von 1.00 an / Griffe von 0.30 an / Renn-
haken per Paar von 0.30 an / Schlauchreifen von
4.00 an / Schläuche, frische einwandfreie Ware
1.25 / Decken, keine Fehlerware von 2.75 an.

Rudi Behrens, Hellmundstr. 42

(an der Ecke Wellritzstraße).

Eigene Reparaturwerkstatt.

Günstige Zahlungsbedingungen.

Wochenend- Konserven

auch zu Ferien, Ausflügen, Jagd, Wassersport
und für zu Hause in großer Auswahl.

Gänseleber-Pasteten, Wild- u. Geflügel-Pains,
Schweinsrippchen i. Gelee, Eisbein i. Gelee,
Leber- und Blutwurst, gek. Schinken, Fleisch-
salat, Ochsenmaulsalat, Linsensuppe mit Wurst
Erbsensuppe, Bohnensuppe, Schildkrötensuppe,
Spaghetti mit Schinken, Parmesankäse und
Tomaten, Labkaus (Seemannsgericht), Bohnen
mit Kalbsfuß, Pickelsteiner, Irish Stew, Gu-
lasch, Rippchen mit Kraut, Würstchen mit
und ohne Kraut, Corned beef usw. Ölsar-
dinen, Krabben i. Gelee und i. Remouladen-
soße, Rollmöps, Bismarckheringe, Filetheringe,
Matjesfilet, Kräuterheringsfilet, Appetitsild,
Gabelbissen, Zervelatwurst, Salami, Bierwurst,
Jagdwurst, Lachsschinken, Preßkopf, Teewurst,
Mettwurst usw. Garnierter Liptauer Käse,
frische Tafelbutter. Neues Sauerkraut, neue
Salzgurken, neue holl. Vollheringe. Stets
frische Frankfurter Würstchen Paar 50 u. 60 Pf.

Erfrischungs-Bonbons.

Himbeersaft, Erdbeersaft, Citronade, Orange-
ade, Kirschsaft und Johannisbeersaft, süßer
und herber Apfelwein.

Felinkosthaus

1437

J. C. Keiper

Kirchgasse 68

Telephon 27114

Sie
finden



Neueste
Modelle

bei uns:

Beste
Qualität

Große
Auswahl

Billige
Preise

Serien - Tage

Gruppe I
18—22
2⁹⁰

Gruppe II
23—26
3⁹⁰

Gruppe III
27—30
4⁹⁰

Gruppe IV
31—35
5⁹⁰

Sandaletten in vielen Farben
und Ausführungen . . . 12.90, 11.90, 10.90, 9.90, 7.90, **6⁹⁰**

Reiseschuhe in vielen Farben
in Leder . . . 3.75 in Stoff . . . 1.95, 1.50, **95**

Schuh - Kuhn

Wiesbaden: Bleichstraße 11, Wellritzstraße 26

Biebrich: Straße der Republik 26.

1438

Patrima-Salon

Webergasse 14.

Friseur der Dame.

Telephon 20208.

Ia Ondulation
Wasserwellen
Haarfärben

Erstklassige
Bedienung

Mäßige Preise.



Spezialität:
Dauerwellen
nach dem
neuesten
Verfahren.

Die neue
Ölpackung.

Blitzableiter

-Anlagen

werden geprüft u. erneuert

W. Hinnenberg

Langgasse 15 / Telephon-Sammel-Nr. 50416

Konkursausverkauf Kirchgasse 11

Die zur Konkursmasse Max Gerlitz, Kirchgasse 11
gehörenden Warenbestände in
**Damenwäsche, Schürzen, Kissenbezügen,
Einsätzen, Spitzen und Decken aller Art
und in großer Auswahl, unterstelle ich
einem Ausverkauf.**

F 357

Es bietet sich Gelegenheit zu billigem Einkauf

Der Konkursverwalter.

Mifa

DAS MARKENRAD AB FABRIK

Hin- aus in die Fer- ne

auf schnellem Mifa-Rad

Folgen Sie dem altvertrauten
Klang. Das Fahrrad gibt Ihnen
die schönste Möglichkeit, weite
Gebiete Ihrer Heimat zu durch-
wandern. Bedenken Sie aber,
dass nur ein Qualitätsrad,
wie es von den Mifa-Werken
in höchster Vollendung her-
gestellt wird, mit seinem
leichten Lauf und seiner un-
verwundlichen Konstruktion
wirklich befriedigen kann.

Mifa-Räder von 64 M Kassapreis
von 64 M an

Wochen-
raten von 2.50 M an

FABRIK-VERKAUFSTELLE

Wiesbaden, Bleichstraße 15

Leiter: Traugott Klaus,
Fernspr. Wiesbaden 24506

Eig. Reparaturwerkstatt.

Stundenrennen hinter Tandemführung

Berlin, Ritt-Arena, 21. 7.

SIEGER: Oskar Tietz



Katalog
gratis!

Billige Fotografie

6 Karten
von 3.50 an

Pässe f. j. Zweck
rasch und billig

Amateurarbeiten
Entwickeln Kopieren

6x9. 10 S. 10 S.
9x12 15 S. 20 S.
schnellstens

Samson & Co.

Kirchg. 44

Part.
gegenüber den
Warenhäusern

Rest-Bestände

in Hochsommer-Stoffen

weiß unter dem
regulären
Verkaufswert!!

J. Hertz
Damenmoden
Langgasse 20

K 96

Bekanntmachung.

Am Samstag, den 28. Juli, 16 Uhr, werde ich in
Bierstadt: 1 Vertilo, 1 Büfett, 1 Kredenz, öffentlich
anstandsweise gegen Barszahlung versteigern. Sammel-
punkt für Kaufinteressenten um 15½ Uhr am Bürger-
meisteramt. Bitte, Obergerichtsvollz., Rüdesb. Str. 33

Wartturm

(Biersladter Höhe)

Samstag abend ab 7.30 Uhr
und Sonntag nachmittag ab 5 Uhr:

Künstler-Konzert

Straßenbahn-Verbindung Linie 7.

Billige Ferienfahrten mit Gesellschaftsautos

ab Wiesbaden

am 29. Juli und 11. August durch den Odenwald,
nach Miltenberg, Amorbach, Walldürn, Bad Mergent-
heim, Rothenburg o. d. Tauber, Schwäbisch-Hall,
Heilbronn, u. zur Schlossbeleuchtung in Heidelberg.
Drei Tage Fahrt, volle Verpflegung u. Uebernachtung
in erstklassigen Hotels RM 66.— pro Person.

Auskunft und Anmeldung durch: 1422

Lloydreisebüro J. Chr. Glücklich Wilhelmstr. 56
Tel. 25865. Weltreisebüro L. Rottenmayer,
Kaiser-Friedrich Platz, Tel. 27242.

Auf zum Picnic

des

Bayern-Bereins 08

auf dem Spenerstopf

am Sonntag, den 29. Juli

wozu wir unsere Brudervereine, Landsleute und alle
Bierfreunde Wiesbadens einladen.

Im Ausichant:

Das gute Germania-Bier!

Kleiner Krug 25 L, Großer Krug (1 Liter) 50 L

Von frischer Schlachtung:

Prima Schweinefleisch!!
Kalbfleisch Pfund 90 Pf. u. 1 Pf.
Frisches Rindfleisch, alle Stücke, Pfund 70 Pf.
Frisches Ochsenfleisch, alle Stücke, Pfund 90 Pf.
Geräucherte Schweinebacon Pfund 80 Pf.
sowie alle Sorten frische Würst zu bekannt billigen
Preisen!

Großmehlgerei Hugo Kefler

Hellmundstraße 22.

Empfehle:

la Mastpferdefleisch sowie meine prima
Karl Klein, Pferdemehgerei

Hömerberg 3. Telefon 25069.

Bestellung frei Haus.

UFA-PALAST

Wilhelmstraße — Marktplatz

Ab heute Freitag:
DIE GROSSE PREMIERE

Wenn Menschen reif zur Liebe werden...

der goldne Traum eines Frauenherzens
ein Film nach dem bekannt. Schauspiel „Die Haubenlerche“
von Ernst von Wildenbruch.

Durch das Auftauchen der Evelyn Holt im deutschen
Film, des idealen Jungmädchentyps im Glorienschein
eines blonden Haarkranzes, war das deutsche Film-
publikum angenehm überrascht. Ein neues Gesicht!
Eine zarte, liebliche Frau, die zu den besten Hoffnungen
berechtigt! Von Film zu Film erstrahlte der Name
Evelyn Holt stärker — ihr Spiel wurde intensiver, freier,
überzeugender — nun haben wir mit dem neuen Werk
Evelyn Holt's reifste und schönste Schöpfung.

Dieser Film ist ein Märchen des Alltags

Ein Spiel von des Lebens Bitternissen und Herrlichkeiten, ein
Film der Liebe, der Hoffnungen und der Schmerzen

Hauptdarsteller:

EVELYN HOLT, HENRY STUART, EGON VON JORDAN
Colette Brettl, Sophie Pagay, Fritz Kampers u. andere

Dazu: Orchester-Einlagen
Reminiszenzen a. d. Oper „Madama Butterfly“ v. Puccini

Monty auf der Gänsejagd, Lustspiel.

Anglerfreuden, Grotteske.

Vom Fels zum Meer, interessanter Reisefilm.

Ufa-Woche Nr. 31.

Baginn täglich: 4 6 8 10 Kleine Preise
von Mk. 1.— ab Sonntags: 3 5 7 9

Großes Orchester mit Orgel-Orkeld.
Musikalische Illustration Kapellmeister Al. v. Egressy

Hamburger Kaffee-Lager

8 außerordentliche 8

Sondertage

veranstalten wir in der Zeit vom

Freitag, d. 27. Juli, bis einschl. Sonnabend, d. 4. August

Sie erhalten während dieser Tage

auf sämtliche in unseren Geschäften vorhandenen Artikel

(Zucker ausgeschlossen)

bei einem Einkauf im Betrage von 1.50 RM. = 4 Gutscheine

bei einem Einkauf im Betrage von 3.— RM. = 10 Gutscheine

bei einem Einkauf im Betrage von 4.50 RM. = 15 Gutscheine

bei einem Einkauf im Betrage von 6.— RM. = 20 Gutscheine

usw.

usw.



Außerdem verabsolgen wir selbstverständlich noch
die üblichen Gutscheine auf unsere Spezialartikel

Kaffee Tee Kakao Margarine

Dieses Angebot stellt also außergewöhnlich Günstiges dar.
Die Preise und Qualitäten sind bei allen Artikeln selbst-
verständlich nach wie vor dieselben

THAMS & GARFS

Kirchgasse 1 Ecke Rheinstr.
Moritzstraße 32

Kirchgasse 43 Telefon 269 92
Bellrichstraße 12

Hamburger Kaffee-Lager

Hansa-Hotel u. Restaurant

Ecke Rhein- und Nikolastraße

Angenehmster Aufenthalt auf den Terrassen.

Jeden Abend ab 7 Uhr

Künstler-Konzert

Künstler-Trio F. Lausched

Anerkannt gute Küche
Bilsner Urquell

Weine erster Firmen
Münchner Löwenbräu

Argentinisches Mastochsenfleisch

(Geirierfleisch) ist wieder frisch eingetroffen und stets frisch in bester Qualität in meinen Spezialgeschäften erhältlich. — Ochsenleber, gefr.,
blutfrisch, per Pfund 1.10 Mk., — Ochsenbacon, ohne Knochen, per Pfund 70 Pf. — Nierenfett, ausgelassen, per Pfund 50 Pf.
Masthammelfleisch argent. Ragout Pfd. 90 Pfg. — Bug Pfund 1.10 Mk. — Kotelett Pfd. 1.20 — Keule Pfd. 1.20 Mk.,
Grobe Mettwurst Pfund 1.10 Mk. — Rindswurstchen ca. 5 Stück 1 Pfd., per Pfd. 1.10 Mk.

Rheinstraße 77
Telephon 27542

CONRAD HEITER

Kirchgasse 5
Telephon 27542

Bestellen Sie Ihr Fleisch, ich schicke es Ihnen!

Park

Kabarett: Täglich ab 21 Uhr: Das intern. Juli-Programm **Benno Paniel** confieriert

Familiendiele: Ab 21 Uhr Tanz.

Bar: Barbetrieb mit der Stimmungs-Kapelle Albert Laufer.

Café: Täglich Künstler-Konzerte.

Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag ab 17 Uhr TANZ - TEE

Staatstheater Kleines Haus

 Samstag, den 28. und Sonntag,
den 29. Juli der Weiterfolg

Gräfin Mariza

 Montag, den 30. Juli
die große Ausstattungsoperette

Der Orlow

Bühnenvolksbund

Theatergemeinde Wiesbaden.

Neu-Anmeldungen für 1928/29

 täglich 15—19 Uhr außer Samstag
Moritzstraße 56 — Fernruf 27550

 Verein der Marktstand-Erhäber
WIESBADEN

 Zu unserer am Sonntag, den 29. Juli 1928
stattfindenden

Rheinfahrt

mit Musik

 noch St. Goarshausen und zurück mit einem
Extra-Dampfer laden wir unsere Mitglieder, sowie
Freunde und Gönner des Vereins ergebenst ein
Der Vorstand.

 Abfahrt des Dampfers morgens ab 8 Uhr.
Karten à Person 4.— Mk., Kinder die Hälfte, sind bei
Mitgliedern des Vorstandes sowie am Dampfer erhältlich.

VERGNÜGUNGS-PALAST GROSS- WIESBADEN

Dotzheimer Straße 19 — Telefon 28901

Nur bis 31. Juli:

Die gr. Dollynoff-Ausstattungs-

REVUE

Schmückt die Frauen!

Enormer Erfolg!

Allabendlich ausverkauft!

 Anfang 8¹/₂ Uhr

 Preise v. 1—3 Mk. im Vorverkauf im Zigarren-
geschäft Zander, Kirchgasse 51, sowie im
Vergnügungs-Palast täglich von 11—1 und
ab 5 Uhr (auch Sonntags).

 Wegen des großen Kassen-Andranges wird das
geehrte Publikum höflichst gebeten, sich recht-
zeitig Eintrittskarten im Vorverkauf zu ver-
schaffen.

Die Direktion.

Weinwirtschaft „Zum Pfälzer Jakob“

Zur Waldsträßer Kerb

am Sonntag und Montag, den 28. und 29. Juli 1928

Empfehle mein

Ia Aussehn-Weißwein . . . Glas Mk. 0.45

Prima Pfirsich-Bowle . . . Glas Mk. 0.50

Johannis- u. Stachelbeerwein . . . Fl. Mk. 1.—

Diverse Flaschenweine. Schöner schattiger Garten.

Jakob Reichert

Riedstraße 26, a. d. Waldstraße.

Zur Straßenmühle

Jeden Samstag und Sonntag

Metzelsuppe.

 Prima selbstgekelterter Apfelwein, Erdbeerbowle,
Erdbeeren mit Schlagsahne. F. 1.88

Täglich frischer Schmierkäse. Heinrich Klein.

Film-Palast

Schwalbacher Str. 8.

Im neuen Gewande

 Samstag, den 28. Juli 1928,
9 Uhr:

Festvorstellung

PROGRAMM:

Dr. Christa Tordy-Liedtke
Harry Liedtke

in

„Amor auf Ski“

 der Verlobungsfilm,
ein großes deutsches Lustspiel.

Constanze Talmadge

in

„Venus von Venedig“

eine lustige Diebesgeschichte.

HEINZ MELETTA

Gloria-Palast Frankfurt a. M., dirigiert als Gast.

Achtung! Achtung! Großes Kerbefest

 Am 28., 29. und 30. Juli 1928 feiert der Bezirk
Waldstraße sein altbeliebtes Kerbefest. Samstag,
den 28. Juli große Vorfeier im Festzelt unter Mit-
wirkung sämtlich. ansässigen Vereine. Sonntag früh
6 Uhr Weckruf, nachm. 2 Uhr großer historischer
Festzug. (4 Kapellen.) Anschließend großer
Kerberummel und Tanz auf dem Festplatz.
Montag nachm. 14 Uhr Kinderfestzug, anschließend
Kerberummel und Tanz. Sonntag und Montag
großes Ochsenbraten am Spieß. Kinderbelusti-
gung aller Art. Zum Ausschank gelangt ein gutes
Glas Bier u. Wein im großen gedeckten Festzelt.
Alle Freunde u. Gönner sind herzlichst eingeladen.

Der Festausschuß.

Matulatur

 zu haben im
Tagblattrechts
Schaltheimhaus.

Staats-Theater

Kleines Haus.

 Wiener
Operetten-Gastspiele.
Leit.: Direktor Brantner.
Samstag, den 28. Juli.

Gräfin Mariza.

 Operette in 3 Akten von
Julius Brammer und
Alfred Grünwald.
Musik von E. Kalman.
Gräfin Mariza Bauer
Fritz Moritz Dragomir
Populescu D. Csar
Baron Koloman Rupan
Fritz Valenta
Komtesse Lisa Endrös-
Wittenburg L. Sedina
Baron Stefan Liebenberg
Gustl Wittenberg
Fürstin Rozena Guden-
stein zu Chlumek
Baron Brand
Bela Török, Gutserwald.
Georg Winter
Tischbe, Haushofmeister
bei Mariza A. Witten-
Benzel, Kammerdiener
der Fürstin Stadler
Rittmeister Graufest
Richard Fischer
Berlo, ein Zigeuner
Gaston Waldmann
Mania, eine junge Zige-
nerin Minnie Penck
Sita von Damböck
Lola Rösner
Zigeunerprimas J. Red
Der 1. Akt spielt vor dem
Schloß d. Gräfin Mariza.
der 2. und 3. Akt im
Schloß der Fürstin.
Pause nach dem 1. und
2. Akt.

 Anfang 19¹/₂ Uhr.

 Ende 22¹/₂ Uhr.

Residenz-Café und Restaurant

voh Julius Friedrich

Luisenstraße 42, 1. St.

Das führende

Großstadt-Café und Restaurant

Erstklassige Getränke — Vorzügliche Küche

Dinners zu 1.80 u. 1.20 Soupers

 von 12—¹/₂3 Uhr ab 6 Uhr abends

Speisen à la carte

Jeden Samstag bei verlängerter Polizeistunde

Familien-Abend mit Konzert u. Tanz

Rochbrunnen-Konzerte

 Samstag, den 28. Juli.
11 Uhr:

Früh-Konzert

 am Rochbrunnen. Städt.
Orchester Augsburg.
Leitung:
Konzertmeister D. Bothe.
1. Ouvert. zu „Die Nipper
von Nürnberg“ von
Adam.
2. Elegie von Ernst.
3. Fantasie aus der Oper
„Hans Heiling“ von
Hans Sittler.
4. Aufzug der Stadtwache
von Jettel.
5. Das Fels am Rhein
von Hül.
6. Dorflieder. Walzer v.
Kalmann.

Rurhaus-Konzerte

 Samstag, den 28. Juli.
16 Uhr:

Großes Gartenfest.

Konzert

 des städtischen Orchesters
Augsburg.
Leitung:
Konzertmeister D. Bothe.
1. Ouvert. zur Oper „Der
Barbier von Sevilla“
von Rossini.
2. Meditation von Elgar.
3. Beer-Gott-Suite Nr. 2
von Grieg.
4. Sinfonietta von Don.
5. Ouvert. zur Operette
„Der Bettelstudent“ v.
Hilföder.
6. Rotourli a. d. Operette
„Das Landweibchen“
von Kalmann.
7. Freut euch des Lebens.
Walzer von Strauß.

Etwa 17 Uhr:

Freiball-Konzert

 des Mittelrhein. Vereins
für Luftfahrt.

 20¹/₂ Uhr:

Konzert

 des städtischen Orchesters
Augsburg.
Leitung:
Kapellmeister Jos. Bach.
1. Krönungsmarsch aus
„Die Hölle“ von
F. Knecht.
2. Ouvertüre zu „Pädra“
von J. Mallenet.
3. Die Moldau, Symphon.
Dichtung v. Wagner.
4. Ungarische Rhapsodie
Nr. 2 von F. Liszt.
5. Die Eichenlaub und
Schwerteln. Marsch v.
F. v. Blon.

Bei Eintritt der Dunkel-

heit:

Feuerwerk.

Leuchtkontrollen.

Scheinwerfer.

 Bengalische Beleuchtung
der Fäul u. des Parkes.

Bei ungenügender Witterung:

 16 und 20 Uhr: Konzert
im großen Saale.

Rundfunk-Programme

Samstag, 28. Juli.

 Frankfurt (W. 428.6). 13 Uhr
Schallplatten-Konzert. (Georg
Seyd.) 15.30 Uhr Die Stunde
der Jugend. Aus dem deutschen
Liedertanze. 16.15 Uhr Die
Festspiele. Aus dem Roman
„Auf zwei Planeten“ von
Lautens. 16.35 Uhr Konzert des
Rundfunkorchesters. 17.30 Uhr
19.15 Uhr Vereinsnachrichten und
andere Mitteilungen. 18.45 Uhr
Der Weisheit. 18.45 Uhr Vor-
trag und Besprechung. 19.15 Uhr
Jugendtheater. Vortrag: Das
deutsche Drama und Theater
vom 17. Jahrhundert bis zur
Gegenwart. 19.45 Uhr Stunde
des Frankfurter Rundfunk für
Hochbildung. Vortrag: Studien-
reise des Bundes zum Deutschen
Museum in München. 20.15 Uhr
Hundert Abend. — Anschließend:
Tanzmusik.

 Stuttgart. (W. 879.7). 12.30 Uhr
Wetterbericht. — Anschließend
Schallplatten-Konzert. 14 Uhr
Jugendstunde. 15 Uhr Unter-
haltungskonzert. 16.15 Uhr
Musik. 16.35 Uhr Besprechung
des Frankfurter Rundfunk für
Hochbildung. Vortrag: Studien-
reise des Bundes zum Deutschen
Museum in München. 20.15 Uhr
Hundert Abend. — Anschließend:
Tanzmusik.

Berlin (W. 428.6). 6 Uhr Gym-

Wir bauen um und vergrößern --- Der Verkauf erleidet keine Unterbrechung Schloss

Das grösste Spezialhaus für Damenbekleidung

Indanthren
Wander-
Kleider
auch große
Weiten
275

Frauen-
Kleider
a. K'Wach-
seide i. größt.
Weiten
690

Tennis-
Kleid
aus Panama-
stoff, schicke
Form
490

Kinder-
Kleider
moderne
Waschstoffe
175 an

Kostenlose Sommerreise!
Kennen Sie jem. aus Ihrem Bekanntenkreis, der sich verabschieden will oder der sich verabschieden lassen möchte? Schreiben Sie uns Ihre Adresse! Wir suchen Sie auf und zahlen Ihnen Ihre Provision nach dem durch uns getätigten Abschluss. Adr. erbitten unter G. 274 an den Tagbl.-Verlag. F233



Fahrräder
Ersatz- u. Zubehörteile, Bereifungen kauft man billig im
Fahrradhaus Lübke
Wellritzstraße 39
Eigene Reparatur-Werkstatt.

Achtung! Hausfrauen! Achtung!
Sie sparen viel Geld!
Am Samstag verkaufe ich auf dem Markt, hinter dem Lustturm, feinsten, vollsten
Schweizertäse
prima groß gelocht, 1/2 Pfund nur 45.-.
Wiederverkäufer weit billiger.
Achten Sie auf Firma Adolf Maurer!

Kellerstopf

Der Wirtschaftsbetrieb wird in einfacher Weise weitergeführt.
Für Ehen und Getränke ist bestens gesorgt.
Der Pächter:
Carl Christ.

Herrn-Hüte

HACINEY, Am Römertor 4
Konkurrenzlos!
Von 2 Mark an.
Nur hochmoderne Formen u. Farben.
Baskenmützen 1.95
schwarz, blau, farb.
Kind.-Reg.-Pelerinen 4.-

**KISTEN-
ZETTEL**
MIT VER-
SCHIEDENEN
AUFDRUCKEN
STETS VORRÄTIG

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
FERNSPRECHER 9401

Reise-Kartons

jede Größe
Handkoffer, Hosenträger,
Portemonnaies, Päckchen
billigst
Carl J. Lang
Belchstraße, Ecke Walramstraße.

Frisch eingetroffen:

Neue Holländer Vollheringe
Neue schottische Matjesheringe

nur feinste Qualitätsware

Matjesherings-Filet Tafelfertige
Kräuterherings-Filet Delikatessen

Oelsardinen u. Fischkonserven

größte Auswahl u. billigste Preise in

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24.

„Besucht Idstein“

das Rothenburg im Taunus

Ausflügler! Wochenendler!

la harte **Zervelatwurst** [Winterware]

1/4 Pfund 50 Pfennig

1418

Goldschmidt, Faulbrunnenstr. 5

**Hunde-
flöhe** töten radikal meine Spezialmittel und
Seife 50 S. Wanzenod. Wirk. gar. Fl. 1. &
Motten-Mittel, Käferpulver usw.

Schloß-Drogerie Siebert, Marktstr. 9.

Geb. Dame

22 Jahre, große vollschlanke Erscheinung,
mit eleg. Möbel und Wäsche-Ausstattung,
sowie 4000 Mk. bar, sucht Herrn in sicherer
Position zwecks Wiederverheiratung kennen
zu lernen. Diskretion Ehrensache. Offerten
unter „Hauptpostlagernd Offenbach a. M.
„S. G. 24“ erbitten.

**DURCH
REKLAME-**
Druckmaschinen der L. Schellen-
berg'schen Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt fördern
Sie Ihr Geschäft und erzielen
HOHEN UMSATZ!

Sonderzüge

Nordsee
Ostsee
Alpen
Riviera

von	bis	Tag	Reiseziel	P. abh.
7. 8.	19. 8.	18	Mainz - Köln - Nordseebad - Wilhelmshaven - Helgoland - Bremen - Hamburg - Mainz	183.-
19. 8.	2. 9.	15	Frankfurt - Nordseebad - Wil- helmshaven - Helgoland - Bremen - Hamburg - Frank- furt	180.-
19. 8.	30. 8.	12	Frankfurt - Hamburg - Lübeck Ostseebäder - Kopenhagen - Berlin - Frankfurt	148.-
7. 8.	2. 9.	27	Mainz - Köln - Nordseebad Wilhelmshaven - Helgoland - Bremen - Hamburg - Frank- furt	226.-
7. 8.	30. 8.	24	Mainz - Nordseebad - Wilhelms- haven - Bremen - Hamburg - Lübeck - Ostseebäder - Kopen- hagen - Berlin - Frankfurt	255.-
19. 8.	30. 8.	12	Frankfurt - München - Donau- Wien - Salzburg - Berchtes- gaden - München - Frankfurt	222.-
19. 8.	30. 8.	12	Frankfurt - München - Gar- misch - Innsbruck - Zillertal - Wendelstein - München - Frankfurt	158.-
19. 8.	30. 8.	12	Frankfurt - München - Tauern- bahn - 7 täg. Schifffahrt ent- lang der dalmatinischen Küste - München - Frankfurt	275.-
2. 9.	15. 9.	14	München - Tauernbahn - 14 Tage Valdes a. See - München	106.-
23. 9.	6. 10.	14	Straßburg - Marseille - Riviera (Nizza o. Mentone) - Straßburg	175.-
24. 9.	6. 10.	13	Basel - Rapallo - Genua - (italienische Riviera) - Mail- land - Basel	198.-

Prospekte und Auskünfte kostenlos bei

Siemer & Co. Verkehrs-Gesellschaft m. b. H.
MÜNCHEN 2 C 5 / Herzog Wilhelmstr. 33
oder bei G. L. Kayser, Speditions- u. Schifffahrts-Ges. m. b. H.,
Hans, Karmeliterplatz 1. F35

Lästige Haare

an und unter den Armen, im Gesicht, Nacken, (Babypf) und
sonst. Körperstellen beseitigt in 2 Minuten unter Garantie und
völlig schmerzlos Hilger's Kotex Haarentferner. Einfach im
Gebrauch, absolut sicher und unschädlich, dezent parfümiert.
Könpf. Packung nur Mk. 3.-. Erhältlich nur Drogerie Cratz,
Langgasse 23

Ein Liebesdienst an Ihren Kindern —

Sind Sie dazu nicht immer gerne bereit? Nun sind
Kinder gerade im Sommer fast den ganzen Tag im
Freien, immer spielen sie, oder springen und
hüpfen sie.
Dadurch kommen die Kleinen natürlich leicht zum
Schwitzen, oder mindestens wird es ihnen arg heiß.
Das können Sie aber leicht verhindern.
Lassen Sie Ihre Kinder luftdurchlässige Sommer-
unterkleidung tragen. — Vielleicht kommen Sie
einmal und sehen sich die gute poröse Sommer-
unterkleidung an, die ich außer für Damen und
Herren, gerade für Kinder in großer Auswahl habe.
Bereiten Sie Ihren Kindern diese Wohltat. Strumpf-
haus Schirg. Wiesbaden, Webergasse 2.

Schirg
STRUMPFHAUS

1390

Jede Dame

wünscht sich eine der Natur
gleichende Welle in ihrem Haar,
diese erreichen Sie durch unsere
bekannten

Dauerwellen

welche sich aufs glänzendste
bewährt haben, sei es:

Im Auto, auf Reisen, beim Sport usw.

Ausgeführt von Spezialisten auf
diesem Gebiet, nach dem neuesten
vollendeten System.

Hästner & Jacobi

Taunusstraße 4 (gegenüber Berliner Hof)
Wilhelmstraße 56 (Hotel Nassauer Hof)
Kranzplatz (Hotel Rose)



Traute Hoffmann
Ing. Karl Frischkorn
Verlobte

Wiesbaden, den 26. Juli 1928

Boreleiring 6

Oestricher Str. 8

Stadt Karlen.

Eberhard Rabenstein
Annemarie Rabenstein
geb. Wagner

Vermählte

Augsburg

Wiesbaden

Luxemburgplatz

Gravung: Sonnabend, 3½ Uhr in der Ringkirche.

Geschäfts-Eröffnung!

Freunden und Bekannten sowie der geehrten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich am Samstag, den 28. Juli in dem Hause

Schiersteiner Straße 27
ein Butter-, Eier- und Käse-Geschäft
eröffne. Gleichzeitig empfehle ich

H. Wurf- und Fleischwaren
aus eigener Schlachtung

Es ist mein eifrigstes Bestreben nur erstklassige Produkte frisch und billig zum Verkauf zu bringen. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen und Ihnen eine prompte Bedienung versichert sein.

Karl Traudes, Metzger.

Sie erhalten

Photo -Platten
-Films
-Papiere

Bedarfs-Artikel und Chemikalien in der

Drogerie Kocks, Sedan-
platz 1

Entwickeln und Kopieren billigst! 1439

Hallo!

Siner sagt's dem andern, daß die **Eleopin-Hühneraugenmittel** die besten sind. Wohlthuende Mittel gegen Aehsel- und Fußschweiß, Sonnenbrand- und Sommersprossencreme.

R. Brosinsky, Bahnhof - Drogerie
Bahnhofstr. 10 G. 24944

Fragen Sie Ihren Arzt!

ob als Nachbehandlung nach Ihrer Kur galvanische Behandlung zu empfehlen ist. Das neue Modell 1928 des galvanischen Schwachstromapparates

Moser-Apparat selber M

ist erstklassig u. billig. Druckschriften unverbindlicher Vertreterbesuch u. Vorführung des Apparates auf Wunsch bereitwilligst und kostenlos.

J. P. Moser Nachf., Frankfurt a. M. 3.
Bornheimer Landstraße 62

„Fidel“, vorläuf. Kapellenstraße 7 (Torreionang).
Sonntag, 9½ Uhr: Morgenandacht.
11 Uhr: Sonntagsschule.
Dienstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Donnerstag, 8 Uhr: Abendandacht.
Besuchszeit am 6 u. 7 Uhr (außer Dienstags und Donnerstags).

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 29. Juli 1928.

Marktkirche: Vorm. 10 Uhr Vfr. Rumpf; nachm. 5 Uhr Vfr. Knodt-Barkadt.

Bergkirche: Vorm. 10 Uhr Vfr. R. Schmidt.

Ringkirche: Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Vic. Peter; nachm. 5 Uhr Vfr. Bahn. Im Gemeindefaal Klarenthaler Straße 2: Nachm. 3 Uhr Vfr. Rumpf: Schwerhörigengottesdienst.

Lutherkirche: Vorm. 10 Uhr Vfr. Dr. Michel; Abendmahl, Dienstagabend 8.30 Uhr Landesbischof Konrader Bielefeld.

Bauhinienkirche: Vorm. 9.30 Uhr Vfr. Eichhoff.

Wiesbaden-Biebrich.

Sonntag, den 29. Juli 1928.

Hauptkirche: Vorm. 10 Uhr Vfr. Kübler.

Oranienkirche: Vorm. 9 Uhr Vfr. Hilfspfr. Müller.

Baldenkirche: Vorm. 10 Uhr Vfr. Dietz.

Dankensheim: 20 Uhr Bibelstunde, Hilfspfr. Müller.

Verreist.
Zahnarzt Zentner
Vertreter Zahnarzt
Dr. med. Plaesterer
Adolfsallee 18



Fritz
Scheller Söhne
A.-G.
Bad Homburg. F169

Wäschefabrik

liefert direkt an Private Leib- und Bettwäsche zu billigen Preisen. Gem. bis 12 Monate Kredit ohne Anzahlung.

Verlangen Sie unverbindl. Vertreterbesuch. — Disposition ausgestellt. — Offerten unter K. 328 an den Tagbl.-Verlag.

Naturreiner Zitronensaft
Brombeersaft
Apfelsaft usw.

Reformhaus Meyrer

71 Rheinstraße 71

Uchtung

Billiger Pferdefleisch-Verkauf!

Jähria Rfd. 30

Ohne Knochen . . . Rfd. 40

Sackfleisch Rfd. 40

1. Baden frisch gemahl.

Rauchfleisch Rfd. 60

Berrelatwurk Rfd. 60

Kehler, nur Hellmündstraße 22.

Neuer Laden.

Kufeke

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Mathilde Matthes, Wwe.
geb. Weber

im 76. Lebensjahre nach langem, schwerem Leiden zu sich abzurufen.

In tiefer Trauer:

Familien: Karl Matthes, Wiesbaden, Wellritzstr. 53

Josef Wagner, Wiesbaden

Karl Trucksaß, Feuerbach-Stuttgart

Carl Weber, Chicago

und Enkel.

Wiesbaden-Sonnenberg, den 26. Juli 1928.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Juli, vormittags 9½ Uhr, auf dem Nordfriedhof in Wiesbaden statt.



VERNICHTET: Fliegen, Stechmücken, Motten, Ameisen, Wanzen, Küchenschaben samt Brut.

FLIT ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

F24

Wichtige Nachricht für Korpulente, um schlank zu werden.



Es ist eine bekannte Tatsache, daß die zumal nach dem Kriege stark auftretende Korpulenz (Fettleibigkeit) fast stets mit Verdauungsstörungen, speziell mit Stuhlverstopfung (Obstipation), verknüpft ist. Wenn die Korpulenz direkt auch keine Beschwerden verursacht, zumal wenn diese nicht mit Herzverfettung einhergeht, so ist es doch für jeden Korpulenten und zur Korpulenz Neigenden von größter Wichtigkeit, für eine geregelte Verdauung zu sorgen. Wie die Lebensversicherungen festgestellt haben, ist das Lebensalter der Korpulenten das niedrigste, während schlankste Personen ein bedeutend höheres Lebensalter erreichen.

Als wichtigstes Hausmittel zur Regulierung der Verdauung gelten die **Tesano-Pillen**. Diese Präparate, speziell die wohl schmeckenden, welche aus unschädlichen Kräuterextrakten bestehen und angenehm und bequem zu nehmen sind. Der Erfolg ist ein glänzender! F107

Frau Kommerzienrat H. in Köln sagt:

„Ich habe innerhalb 6 Wochen so schön durch Tesano abgenommen und meine Sicht ist ganz verschwunden.“

Personen, welche gern Tee trinken **Tesano-Gesundheits-Tee Mild**

Tesano-Pillen Schachtel Mark 1.50 — — — — — Tesano-Gesundheits-Tee Paket Mark 1.50

Sie haben in den Apotheken. Bestimmt vorrätig: **Schützenhof-Apotheke**, Langgasse

Großniederlage: **Andreas Roris Zahn & Co.** Wiesbaden. Generaldepot: **Roland-Apotheke**, Köln am Rhein 1.

Pyracoin

Kopfschmerz-Pulver

absolut unschädlich, nervenberuhigend.

Wirkung nach einigen Minuten. 12 Stück 1 Mk.

Adler-Apotheke **Kirchgasse 40**

Abteilung Trauer

Mäntel / Kostüme

Kleider / Blusen

Auf Wunsch Auswahlendung.

Maßanfertigung

und Änderungen sofort

Hertz

Langgasse 20

Fernspr. 23066

K98

Nach schwerem Leiden verschied sanft am 26. Juli unsere liebe Tante

Fräulein Anna Fischer

im 62. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Jacob Fischer, Weisel bei Gaus.

K. Fischer, Wm., Mainz.

Wilhelmine Fischer, Wm., Wiesbaden.

Erbacher Str. 9.

Die Beerdigung findet am Montag, nachm. 3 Uhr, auf dem Südfriedhof statt.

Ganz plötzlich entzief mir der Tod meinen guten Mann, unseren lieben Vater

Kanal-Inspektor

Robert Schulz.

In tiefer Trauer:

Elisabeth Schulz, Wwe.,

und Kinder.

Die Einäscherung findet in aller Stille

statt.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzu-

sehen.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen, welche an dem Heimgang unserer lieben Entschlafenen so großen Anteil nahmen, besonders Dank Herrn Warrer Bahn für die zu Herzen gehenden Worte, sowie den Schwestern der Ringkirchengemeinde.

Im Namen

der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Witmoos,

Bückerstraße 7.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen, welche an dem Heimgang meiner lieben Mutter teilnahmen; besonders danken wir Herrn Warrer Dr. Michel.

Marie Krieger, geb. Deyer,

und Familie.

Wiesbaden, den 27. Juli 1928.

Albrechtstraße 3.

Ultimo- Angebote

Kleider und Mäntel

Vollkleider aus prima Vollwoll, reich. Volantgarnitur, schöne Verarbeitung . . . 12.50,	9⁷⁵	Veloutinekleid in vornehm. Form, Jumper m. Biesengarn., Rock reich i. Falt, gel., auch Frauengr.	29⁵⁰	Gambia-Mantel reine Wolle, sportliche Verarbeitung . . . 29.75,	19⁷⁵
Honankleid (reine Seide) mit gestickt. Gürtel, Biesengarn. u. fester Seidenschleife .	18⁷⁵	Bulgarenblusen la Vollwoll, reich best. in allen Größen . 9.75,	6⁷⁵	Herrenstoff-Mantel gute Qualität, flott ver- arbeitet, gut. Sitz 20.50,	18⁰⁰
Kashakleider reine Wolle (feinf.), flotte Ausführ. mod. Farb. 16.75.	12⁷⁵	Morgenröcke aus Lammfell-Trikot in allen Farben . . . 5.50,	3⁹⁵	Uebergangs- und Reisemäntel englisch gem., flotte Form ♦ Neueingänge ♦ 32.50,	26⁷⁵

Waschstoffe und Seide

Voile einfarb., in allen Modelfarb. ca. 112 cm breit . . . Mtr.	65³	Trachtenstoff Gestreift mit passendem un- Beiderwand-Geschmack Indanthrengefärbt Mtr. 1.45,	1²⁵	Crêpe de Chine Kunstseide ca. 100 cm breit, in reizenden neuen Mustern Mtr. 2.45,	1⁸⁰
Wäsche-Balist In allen Wäschefarben Mtr. 1.20,	90³	Voll-Voile in aparten Druckmustern ca. 100 cm breit Mtr. 1.95,	1⁴⁵	Bordüren Kunstseide ca. 125 cm breit . . . Mtr.	1⁹⁰
Gartenkleiderstoff Indanthren gef. Das prak- tische Wochenend-Kleid Mtr.	95³	Wachseide Kunstseide Nur neue Dessins in großer Ausmusterung Mtr. 1.10,	90³	Crêpe de Chine Gemustert. Reine Seide ca. 100 cm breit Mtr. 5.90,	4⁷⁵

Strümpfe und Tricotagen

Damen-Strümpfe Kunstseide, verstärkte Sohle Paar 95,	68³	Damen-Strümpfe Wasch-Kunstseide, m. Florverst. dopp. Sohle u. Hochferse, Paar	2⁹⁵	Damen-Schlüpfer Kunstseide in neuen Farben 2.95,	1⁹⁵
Damen-Strümpfe künstl. Wachseide, doppelte Sohle u. Hochferse Paar 2.45,	1⁹⁵	Damen-Strümpfe la Seidenton, bewährte Qualitäten, gut verstärkte Sohle u. Hochferse Paar 1.95,	1⁴⁵	Herren-Garnituren feinfarbig, Hose und Jacke 5.90,	3⁹⁵
Damen-Strümpfe Bembergseide, Goldstempel in allen Modelfarben . Paar	2⁸⁵	Damen-Schlüpfer feine Baumwolle, viele Farben . . . 1.75, 1.45,	95³	Damen-Hemdchsen fein gewirkt 1.95,	1³⁵

Bade-Artikel

Frotter-Handtücher kariert und mit farbiger Bordüre 95 Stk.	55³	Frotter-Stoffe 150 cm br., aparte Neuher. 1.90,	5⁵⁰	Kinder-Bade-Tricot Gr. 50, schwarz mit weißem Besatz 1.10,	95³
Badetücher 100/100, weiß u. farbig 2.90,	1⁷⁵	Bade-Capes fesche Form 10.75,	7⁹⁰	Bade-Tricot schwarz m. farb. Paspel 2.25,	1²⁵
Frotter-Stoffe 145 cm br., Jacquard-Gewebe 5.25,	3⁴⁵	Bademäntel in groß. Auswahl 10.75,	13⁷⁵	Bade-Schuhe schwarz Satin 1.95,	1⁷⁵

Seifen und Parfümerien

Lavendel- oder Lilienmilch-Seife gute Qualität . . . 3 Stück	85³	Blumen-Fettseife 10 Stück 95 ³	95³	Haarbürsten weiß Celluloid schöne Form 2.45, 1.45,	95³
Badeseife verschiedene Gerüche, bes. grosse Stücke . . . 3 Stück	95³	Hauskönigin-Seife Flieder oder Rose 3 Stück 50 ³	50³	Toilettseifen erstkl. Fabrik. 1.300 Kaloderma, 4711, Wolf & Sohn usw. 3 Stück 2.-, St.	70³

Wäsche und Schürzen

Damen-Hemden mit Träger und Spitzen	95³	Prinzeßröcke guter Wäschebatist mit eleg. Valenc. Spitze . . . 3.95,	2⁹⁵	Herren-Nachthemd alle Weiten, solid. Wäschetuch	3⁹⁵
Damen-Hemden mit Träger und Stickerei 1.95,	1³⁵	Damen-Nachthemden m. Klöppelspitzen u. Stickerei	1⁹⁰	Damen-Jumperschürzen Indanthren gemusterte Stoffe 2.75, 1.75,	1²⁵
Prinzeßröcke feinfad. Wäschetuch mit Stickerei 2.75	1⁹⁰	Damen-Nachthemden aus feinem Wäschestoff mit eleg. Spitzengarnier. 4.75,	3⁹⁵	Damen-Jumperschürzen Siamosen od. Satin bes. solide Qualität, v. Form. 3.75, 2.95,	1⁹⁵

Idealfeste Sommertrikot!

Penjion Burg Hohenstein

gegenüber Bahnhof.
14 Min. n. Bad Schwal-
bach, herrlicher Terrassen-
ausblick u. Gärten, 60 Bett.,
4 gute Mahlzeiten 5 M.,
Wochenende u. 8 M. an.
Gute Restauration.
— Mäßige Preise. —
Telephon Michelbach 41.
Kehler.

Unterricht

Wiesbadener
Mandolinen-Verein
sucht guten
Dirigenten.

Offerten unter S. 328 an
den Tagbl.-Verlag.

Klavierunterricht erteilt
konst. geb. Musiklehrer
Hilf. 8 M. (2x wöch.).
Off. u. D. 284 Tagbl.-Verl.

Geinbl. Violin-Unterr.
erteilt pro Stunde 2 M.
Offerten unter A. 326 an
den Tagbl.-Verlag.

Verloren * Gefunden

Die Dame, welche am
Sonntag im Luftbad das
Reitzeug

mit Anhänger
sah, wird gebeten, das-
selbe gegen Belohnung
abzugeben, da teures An-
denken.
Dr. Kellner, 7.

Motorradkette

verloren
Donnerstag abd. Frank-
furter Str. Absau, geg.
Belohn. b. A. Rohbach,
Hotel Kaiserhof.

Geschäftl. Empfehlungen

Adolfstraße 6, 1. unter
Privat-Platz 80 A

Autofahrten

Tel. 20206.

Auto-Transporte

Ausführung von Stadt-
u. Fernfahrten mit Kaut-
wagen, Schnellkraftwagen
und luftbereiften Liefer-
wagen, sowie Ent- und
Beladung von Waggons.
Auto-Transportgeschäft
Bank,
Wiesb.-Klarental Nr. 1.
Telephon 28660.

Auto-

Bermietung

Stadt- und Fernfahrten,
pro Stunde 4 M.
Telephon 28212.

Privat-Dolmetscher

empfiehlt sich für Ueber-
setzungen, deutsch, franz.
und englisch, schriftlich u.
mündl., technischen, kauf-
männischen, literarischen
oder privaten Charakters,
gewissenhaft, schnell und
diskret. Off. u. D. 326 an
den Tagbl.-Verlag.

Schönheitspflege

und Massage

ärztl. geprüft
+ Anne v. d. Veet +
St. Burgstr. 1, 2

Massen-

für alle Massagen,
ärztl. geprüft.
Dreis. Adolfsallee 33, B.

Verchiedenes

Pflege

für 6 Monat. Mädchen in
nur gut. Privatanzustalt f.
kurze Zeit gesucht. Off. u.
A. 326 an Tagbl.-Verlag.

Heirat! Gibt es in
Deutschl. noch e. deutsch.
Mann, der d. Frau nicht
a. Abenteuer, sondern als
Frau betrachtet? S. m.
mein 9jähr. Lebt. geb.
in reif. J. h. Lebensgef.
Off. u. D. 326 an Tagbl.-Verl.

Fräulein

22 J., aus a. Fam., als
Stube rätin, möchte die
Bel. eines geb. u. weils
Heirat, nicht unter 30 J.
Erwünscht Naturfreund
und Idealist. Offerten
unter A. 593 an den
K 68 Tagbl.-Verlag.

LENDEMAN & CO AG

WIESBADEN KIRCHGASSE 45 ECKE MAURITIUSPLATZ

Handdruck von Hart und Böhle vertrieben